Jahresbericht 2011

Inhalt/ Impressum

Inhalt

3	**Grußwort**
4	**Organigramm**
5	**Organe**
6	**Leitbild und Vision**
7	**Projekte**
7	• 125 Jahre die Heilsarmee in Deutschland
8	• Gemeindearbeit
11	• Sozialarbeit
12	• Engagement für die Gesellschaft
15	• Die Heilsarmee in Litauen und Polen
16	**Katastrophenhilfe**
18	**Lagebericht zum Geschäftsjahr 2011**
22	**Risiken erkennen**
23	**Bilanz**
23	• Aktiva
24	• Passiva
26	**Kontrollmechanismen**
27	**Gewinn- und Verlustrechnung**
29	**Gemeinschaftsstiftung**
30	**Spartenrechnung**
32	**Qualitätsstandards und Selbstverpflichtungen**
34	**Informationen für Unterstützer**
35	**Kooperation/Mitgliedschaften**

Herausgeber:
Die Heilsarmee i. D. KdöR
Territoriales Hauptquartier für
Deutschland und Litauen mit der Region Polen
Salierring 23-27, 50677 Köln
Tel.: 0221 20819-0
Fax: 0221 20819-899
pr@heilsarmee.de
www.heilsarmee.de

Gründer: William Booth
Generalin: Linda Bond
Territorialleiter: Oberst Patrick Naud

Redaktion: Abteilung Kommunikation und Marketing
Gestaltung und Druck: Come&See, Chemnitz
Fotos: Wodicka, Infinity (Quelle: fotolia.com),
Staufenpress, Heilsarmee und privat

Spendenkonto: 40 777 00
Bank für Sozialwirtschaft, Köln
BLZ: 370 205 00

Liebe Freunde und Förderer,

seit 126 Jahren engagiert sich die Heilsarmee in Deutschland für Menschen in Not. Das 125. Jubiläum im Jahr 2011 war ein besonderer Anlass, auf eine wechselvolle Geschichte zurückzuschauen: die schwierigen Anfangsjahre, das rapide Wachstum in den 1920er-Jahren, Verfolgung und Unterdrückung im Dritten Reich, der mühsame Aufbau nach dem Zweiten Weltkrieg, das Verbot der Heilsarmee in der DDR, die Jahre der Konsolidierung, der Fall der Mauer und die neuen Möglichkeiten in Ostdeutschland sowie zuletzt eine neue Aufbruchstimmung. In 125 Jahren hat die Heilsarmee in Deutschland einen reichen Schatz an Erfahrungen gesammelt, für den wir sehr dankbar sind und den wir nun für unseren Weg in die Zukunft nutzen.

Mit der Zukunft beschäftigt sich insbesondere die „Vision 2030“, ein Papier, das wir in verschiedenen Gremien gemeinsam erarbeitet und im Januar 2011 veröffentlicht haben. Diese Vision dokumentiert, dass die Heilsarmee weiteres Wachstum anstrebt. Konkrete Ziele für die Korps (Gemeinden) sowie für die sozialen Dienste und die Verwaltung sollen sicherstellen, dass die Heilsarmee zeitgemäß, stark und effektiv den Herausforderungen der nächsten 20 Jahre begegnet.

Grusswort

Wir haben uns viel vorgenommen. Aber wir sind auch davon überzeugt, dass Gott uns Wege zeigen wird, auf denen wir diese Ziele erreichen. Wir rechnen fest damit, dass sich viele Menschen von der „Vision 2030“ inspirieren lassen und mit uns gemeinsam an der Umsetzung arbeiten werden. Und schließlich vertrauen wir darauf, dass Sie als unsere Förderer und Unterstützer die Arbeit der Heilsarmee auch weiterhin wohlwollend begleiten und sich mit uns auf den Weg in die Zukunft machen.

Der Ihnen nun vorliegende Jahresbericht beschreibt unter anderem, welche Projekte, Programme und Angebote Sie mit Ihrer Spende im Jahr 2011 ermöglicht und finanziert haben. Wir danken Ihnen sehr herzlich, dass Sie uns bei unserem satzungsgemäßen Auftrag so nachhaltig unterstützen. Der Projektteil dieses Jahresberichts informiert Sie über unser Engagement in der Gesellschaft und die Arbeit in den Korps und Sozialeinrichtungen. Darüber hinaus berichten wir über die Katastrophenhilfe der Heilsarmee in Japan nach dem Erdbeben und Tsunami im März 2011 sowie über unseren Beitrag im Kampf gegen die Dürrekatastrophe im Osten Afrikas. Der Finanzteil legt detailliert Rechenschaft über jeden Euro ab, den Sie uns im Jahr 2011 anvertraut haben. Er zeigt, wie wir Ihre Spenden eingesetzt haben und wie dadurch manche Not gelindert werden konnte.

An dieser Stelle möchte ich Sie, liebe Freunde und Förderer, zu unserem nächsten Heilsarmee-Kongress im Jahr 2013 einladen, der unter dem Motto „Inspiration“ steht. Er findet am 25. und 26. Mai 2013 in der Siegerlandhalle in Siegen statt. Rednerin und Gast der Konferenz ist die internationale Leiterin der Heilsarmee, Generalin Linda Bond. Wir würden uns sehr freuen, wenn Sie dabei sein könnten.

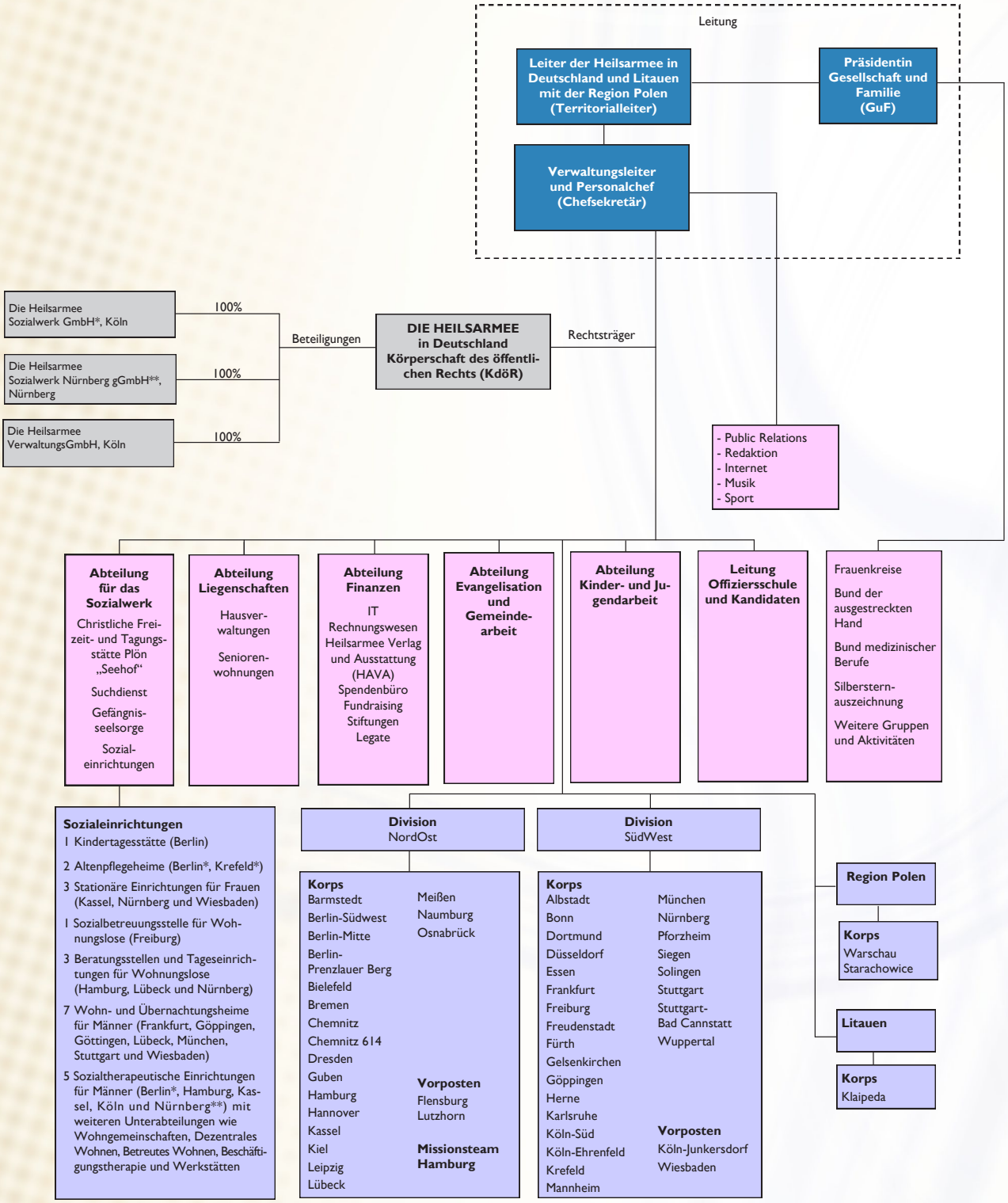
Mir ist wichtig, zu betonen: Bei allen unseren Zielen, Strategien, Planungen, Programmen und Maßnahmen steht nach wie vor der Mensch im Mittelpunkt. Der Auftrag der Heilsarmee besteht darin, das Evangelium von Jesus Christus zu predigen und menschlicher Not ohne Ansehen der Person zu begegnen. Wir als Heilsarmee kämpfen dafür, dass Menschen geistlich, seelisch und körperlich heil werden. Noch einmal vielen Dank dafür, dass Sie uns in diesem Kampf unterstützen!

Ich wünsche Ihnen ganz persönlich Gottes Segen.

Ihr

Oberst Patrick Naud
Leiter der Heilsarmee in
Deutschland, Litauen
und Polen

Organigramm der Heilsarmee in Deutschland, Litauen und Polen



Stand: April 2012

Die Heilsarmee in Deutschland wird gerichtlich und außergerichtlich durch ihren Territorialleiter vertreten. Der Territorialleiter wird vom internationalen Leiter der Heilsarmee ernannt und untersteht seiner Aufsicht.

Die in der Verfassung festgeschriebene alleinige Rechtsvertretung durch den jeweiligen Territorialleiter wird ergänzt durch verschiedene Leitungs- und Aufsichtsgremien.

Internationales Hauptquartier (IHQ)
Das IHQ in London, Großbritannien, achtet insbesondere darauf, dass die Regeln und Verordnungen der Heilsarmee eingehalten werden. Dabei handelt es sich um Grundsätze für den Offiziersdienst und Richtlinien für die Arbeit der Heilsarmee, beispielsweise Organisation und Verwaltung, Finanzwesen und das Sozialwerk. Eine umfassende Revision der Heilsarmee in Deutschland erfolgt in regelmäßigen Abständen.

Finanzrat
Der Finanzrat ist für die Führung und Abwicklung des operativen Geschäfts verantwortlich. Er berät und entscheidet über alle für die Finanzierung der Heilsarmee und ihrer Tochtergesellschaften relevanten wirtschaftlichen Entscheidungen. Der Finanzrat besteht aus acht Mitgliedern. Er tagt in der Regel alle zwei Wochen und überwacht laufend die Umsetzung seiner Beschlüsse.

Der Finanzrat setzte sich seit dem 1. Juni 2011 folgendermaßen zusammen: Oberst Patrick Naud (Territorialleiter), Oberstleutnantin Marsha-Jean Bowles (Verwaltungsdirektorin), Oberstin Anne-Dore Naud (Territoriale Präsidentin „Gesellschaft und Familie“), Major Achim Janowski (Abteilungsleiter Sozialwerk), Rainer Wiebe (Abteilungsleiter Liegenschaften), Hans-Joachim Bode (Abteilungsleiter Finanzen) und Major Hartmut Leisinger (stellvertretender Abteilungsleiter Finanzen).

Territorialer Leitungsrat
Der Territoriale Leitungsrat befasst sich mit grundsätzlichen strategischen Fragen der Leitung und des Offiziersdienstes wie der Eröffnung und Schließung von Gemeinden, Schwerpunkten der Arbeit sowie personellen Angelegenheiten.

Der Territoriale Leitungsrat setzte sich seit dem 1. Juni 2011 folgendermaßen zusammen: Oberst Patrick Naud (Territorialleiter), Oberstleutnantin Marsha-Jean Bowles (Verwaltungsdirektorin), Oberstin Anne-Dore Naud (Territoriale Präsidentin „Gesellschaft und Familie“), Oberstleutnant David Bowles (Abteilungsleiter Kinder- und Jugendarbeit), Major Achim Janowski (Abteilungsleiter Sozialwerk), Majorin Annette Preuß (Public Relations), Major Frank Honsberg (Abteilungsleiter Evangelisation und geistliche Entwicklung), Majorin Stefanie Honsberg (Territoriale Sekretärin für Organisation), Leutnantin Mareike Walz (Korpsleiterin), Major Hartmut Leisinger (stellvertretender Abteilungsleiter Finanzen), Hans-Joachim Bode (Abteilungsleiter Finanzen) und Rainer Wiebe (Abteilungsleiter Liegenschaften).

General Maintenance Board
Das General Maintenance Board ist für die Rechnungskontrolle und Zahlungsfreigabe zuständig. Jeder Vorgang, der am Territorialen Hauptquartier eine Zahlung auslöst, ist diesem Gremium vorzulegen. Die Sitzungen finden wöchentlich statt. Das General Maintenance Board setzte sich 2011 folgendermaßen zusammen: Oberst Patrick Naud (Territorialleiter), Oberstleutnantin Marsha-Jean Bowles (Verwaltungsdirektorin), Oberstin Anne-Dore Naud (Territoriale Präsidentin „Gesellschaft und Familie“), Major Achim Janowski (Abteilungsleiter Sozialwerk), Rainer Wiebe (Abteilungsleiter Liegenschaften), Hans-Joachim Bode (Abteilungsleiter Finanzen) und Major Hartmut Leisinger (stellvertretender Abteilungsleiter Finanzen).

Der Territorialleiter und die Verwaltungsdirektorin sind kraft ihres Amtes Mitglied in allen drei Gremien. Die übrigen Mitglieder werden von der Leitung der Heilsarmee berufen. Alle drei Gremien werden in ihrer gesamten Zusammensetzung dem Internationalen Hauptquartier der Heilsarmee zur Genehmigung vorgestellt. Mit der Bestätigung vom IHQ gelten die Gremien als eingesetzt. Alle Mitglieder der Organe der Heilsarmee sind hauptamtlich tätig.

Leitbild und Vision

Die Heilsarmee
ist eine internationale
Bewegung und Teil
der universalen
christlichen Kirche.
Ihre Botschaft
gründet sich
auf die Bibel.
Ihr Dienst
ist motiviert von
der Liebe zu Gott.
Ihr Auftrag
ist, das Evangelium
von Jesus Christus
zu predigen und
menschlicher Not
ohne Ansehen der
Person zu begegnen.

Etwa drei Millionen Mitglieder in mehr als 125 Ländern dieser Erde wissen sich dem Leitbild der Heilsarmee verpflichtet. Es macht unmissverständlich deutlich, dass die Motivation für die soziale Arbeit der Heilsarmee dem christlichen Glauben entspringt. Der kirchliche und soziale Dienst, Worte und Taten, Glaube und Handeln bilden eine gelebte Einheit.

Auf der Basis dieses internationalen Leitbilds haben wir für die Heilsarmee in Deutschland, Litauen und Polen die „Vision 2030“ erarbeitet, mit der wir die Inhalte und Struktur unserer Arbeit auf der Grundlage unseres Auftrags und den Lehren der Heilsarmee weiterentwickeln wollen.

Konkret bedeutet dies, dass die Heilsarmee effektiv, kreativ und innovativ zum Glauben an Christus einladen, geistliches Leben fördern und die Not vieler einzelner Menschen lindern will. Dabei soll das persönliche Engagement der Heilsarmee-Mitglieder betont und gefördert werden, bestehende Arbeitsfelder sollen weiter entwickelt und neue Aufgabengebiete erschlossen werden.

Seit jeher hat sich die Heilsarmee um die jeweils aktuellen Nöte in der Gesellschaft gekümmert. Dazu macht die „Vision 2030“ erneut Mut. Sie nennt Armut, Bildung und Integration als Herausforderungen für die Zukunft und will sich besonders für benachteiligte Kinder und Jugendliche, Bildungsprojekte und die Integration von Migranten engagieren.

Gleichzeitig kündigt die „Vision 2030“ auch Veränderungen in der Organisation der Heilsarmee an: Vorgänge und Abläufe am Territorialen Hauptquartier und an den Divisionshauptquartieren sollen untersucht, ausgewertet und überarbeitet werden. So wollen wir sicherstellen, dass sämtliche Arbeitsbereiche dem aktuellen Anspruch der Heilsarmee – nämlich zeitgemäß, stark und effektiv zu sein – gerecht werden.

Die Heilsarmee verfolgt mit all ihren Mitarbeitern und Kräften eine konsequente Wachstumsstrategie. Sie ist sich aber auch dessen bewusst, dass sie bei ihrem Engagement stets die Inspiration, Erneuerung, Stärkung und Ermutigung des lebendigen Gottes benötigt.

125 Jahre die Heilsarmee in Deutschland

MitMenschen unterwegs
125 Jahre die Heilsarmee in Deutschland

„MitMenschen unterwegs" – unter diesem Motto feierte die Heilsarmee in Deutschland im Jahr 2011 ihr 125-jähriges Jubiläum. 1886 hatte Fritz Schaaff das erste Korps (die erste Gemeinde) in Stuttgart gegründet – ein wichtiger Anlass, eine Reihe von Veranstaltungen in ganz Deutschland durchzuführen und die Heilsarmee bundesweit stärker ins Licht der Öffentlichkeit zu rücken.

Für alle Korps und Sozialeinrichtungen wurde umfangreiches Informations- und Verteilmaterial vorbereitet: Banner, Flyer, DVDs mit Info-Filmen, Luftballons, Bonbons, Kugelschreiber … In allen deutschen Städten mit Heilsarmee-Standorten wurden im Mai des Jubiläumsjahres mehrere große Plakatwände geschaltet, zeitgleich fanden auch die meisten Jubiläums-Aktionswochen mit besonderen Veranstaltungen statt, die von den einzelnen Heilsarmee-Gemeinden vor Ort gestaltet wurden. Einige Beispiele illustrieren das breite Veranstaltungsspektrum der Heilsarmee-Korps.

Ein wichtiger Meilenstein in der 125-jährigen Geschichte der Heilsarmee in Deutschland war die Öffnung der Mauer im November 1989. Während in der DDR die Arbeit der Heilsarmee verboten war, öffnete sich nun der Weg, sie auch in Ostdeutschland neu zu etablieren. In **Berlin** erinnerte eine Lesung an diese besondere Zeit des Aufbruchs. Major Rolf Metzger trug aus seiner Aufzeichnung „Wendesplitter" vor. Er war zur Wendezeit 1989/90 für die Arbeit der Heilsarmee in Berlin zuständig und hatte viele spannende Geschichten aus dieser für Deutschland so wichtigen Zeit zu erzählen.

Wenn die Menschen nicht in die Kirche kommen, muss die Kirche zu den Leuten gehen. Deshalb findet man die Heilsarmee seit jeher gut erkennbar auf der Straße, wo sie mit Menschen Kontakt aufnimmt und sie über den Glauben an Jesus Christus informiert. Gut erkennbar auf der Straße – das war auch eine Gruppe von Heilsarmee-Läufern, die in Jubiläums-T-Shirts in **Stuttgart** am jährlichen „Stuttgarter Zeitungslauf" teilnahm und so auf die Heilsarmee hinwies.

Seit Beginn der Bewegung sorgt die Uniform für eine gute Erkennbarkeit der Heilsarmee in der Öffentlichkeit. Heilssoldaten und Offiziere tragen sie als sichtbares Bekenntnis ihres persönlichen Glaubens an Jesus Christus und machen deutlich, dass sie als Ansprechpartner zur Verfügung stehen. In den Rotlichtvierteln der Großstädte und an sozialen Brennpunkten bietet die Uniform als Dienstkleidung auch einen gewissen Schutz. Daran erinnerte eine Heilsarmee-Offizierin in **Köln**, die in der Fußgängerzone eine historische Uniform trug und Passanten die Möglichkeit bot, sich mit ihr fotografieren lassen.

Beliebtes Fotomotiv in Köln: die historische Uniform

„Vergesst die Kinder nicht!" – Diesen Aufruf des Heilsarmee-Gründers William Booth haben sich die Heilssoldaten in ihrer 125-jährigen Geschichte in Deutschland stets zu Herzen genommen und nicht nur in Notzeiten für Kinderspeisungen gesorgt, sondern auch kindgerechte geistliche Angebote entwickelt. Diese besondere Zuwendung Kindern gegenüber drückten die Mitarbeiter in **Karlsruhe** symbolisch aus, indem sie im Vorfeld des Jubiläums 125 Sonnenblumen aufzogen und in verschiedenen Kindertagesstätten verteilten.

Auffällig in Karlsruhe: ein plakativer Hinweis auf das Jubiläum

Wo auch immer die Heilsarmee eine Arbeit beginnt, kommt es zu Veränderungen. In erster Linie verändern sich Menschen: Hoffnungslose erhalten neue Hoffnung, Obdachlose finden eine Unterkunft, Hungrige werden satt … Dies hat sich oft

genug auch positiv auf Städte und Gemeinden ausgewirkt, in denen beispielsweise soziale Brennpunkte an Brisanz verloren haben. Für eine positive Veränderung in der Stadt sorgten auch die Mitglieder des Korps **Göppingen**, die zu einer Stadt-Säuberungsaktion einluden (s. S. 13).

Kehraus in Göppingen: Die Heilsarmee sorgt für Sauberkeit.

Eines der ersten Heilsarmee-Korps in Deutschland entstand 1891 in **Barmstedt**. Schon früh machte die Heilsarmee auf sich aufmerksam, indem sie mit Fahnen, Pauken und Trompeten auf der Straße marschierte und die Schaulustigen zu ihren Gottesdiensten einlud. In der etwa 30 km nördlich von Hamburg gelegenen Stadt sorgte nun der Festmarsch der Heilsarmee durch die Innenstadt erneut für Aufsehen. So feierte das Korps nicht nur das 125-jährige Jubiläum der Heilsarmee in Deutschland, sondern auch das 120-jährige Bestehen ihrer Gemeinde.

Und natürlich gab es überall Tage der offenen Tür, Info- und Aktionstische sowie Konzerte in den Innenstädten, Jubiläumsgottesdienste usw. Oftmals war die Presse vor Ort und brachte teilweise umfangreiche Berichte. „Heilsarmee feiert mit Pauken und Trompeten ihr 125-jähriges Jubiläum“, hieß es zum Beispiel in der „Berliner Zeitung“.

Als Jubiläumsmotto wurde „MitMenschen unterwegs“ gewählt, weil die Heilsarmee damals wie heute überall auf der Welt Menschen auf ihren ganz verschiedenen und teilweise recht schwierigen Lebenswegen begleitet. „MitMenschen unterwegs“ war auch das Thema des „Tags der Heilsarmee“, bei dem sich im April des Jubiläumsjahres 700 Mitglieder und Freunde der Heilsarmee aus ganz Deutschland in Baunatal bei Kassel trafen.

Gemeindearbeit

Das Evangelium von Jesus Christus predigen und menschlicher Not ohne Ansehen der Person begegnen – diesem Auftrag folgen die Offiziere, Mitglieder und Mitarbeiter der Heilsarmee im Alltag. Wort und Tat, Glauben und Handeln, Spiritualität und dienende Hingabe sind für die Heilsarmee untrennbar miteinander verbunden. Dies zeigt sich in den vielfältigen Aktivitäten der verschiedenen Korps in ganz Deutschland.

Köln: Eine Schülergruppe im Einsatz

Dieser Aktion widmete der „Kölner Stadt-Anzeiger“ einen umfangreichen Bericht: Im Rahmen einer Projektwoche halfen Schüler bei der Betreuung von Obdachlosen und erhielten so einen Einblick in die praktische Arbeit der Heilsarmee.

Die englischsprachige St.-Georges-School in Köln legt großen Wert auf die Sozialkompetenz ihrer Schüler. Zum Lehrplan gehören regelmäßige soziale Praktika. Nun erhielten mehrere Schüler des 12. Schuljahres die Gelegenheit, eine Woche lang bei der Heilsarmee mitzuarbeiten. Unterstützt wurde die Aktion von Leutnant Matthias Lindner, dem Leiter des Kölner Heilsarmee-Korps.

Zunächst wurde gründlich geplant und gerechnet: Wie viel kann man für zwei Euro einkaufen? Schließlich wanderten ein Dutzend verschiedene Artikel – vom Brötchen über Joghurt und Tütensuppen bis zum Stück Seife – in jede der 28 Heilsarmee-Plastiktüten. Diese wurden dann an die Obdachlosen im Kölner Süden verteilt.

Ein weiterer Einsatzort war das Café des „Erik-Wickberg-Hauses“ in Köln-Ehrenfeld. In dieser sozialtherapeutischen Einrichtung werden bis zu 70 wohnungslose Männer dabei unterstützt, wie-

der in die Gesellschaft zurückzufinden. Das angeschlossene Café wird von den Bewohnern und Nachbarn gleichermaßen gern besucht. Die Schüler halfen hier u. a. beim Vorbereiten und Servieren der Mahlzeiten.

Am meisten beeindruckt waren die jungen Menschen von den Gesprächen mit den Betroffenen – mit Menschen, denen man sonst eher aus dem Weg geht. Auch für die nächsten Jahre bestehen bereits Pläne für eine enge Zusammenarbeit zwischen der Schule und der Heilsarmee.

Winterhilfe: Nachtcafés

Hilfe für Menschen, die den eisigen Winter auf der Straße verbringen müssen, war eines der ersten Einsatzgebiete der Heilsarmee und ist bis heute ein wichtiger Bestandteil ihrer Arbeit. Auch überall in Deutschland bieten Korps und Sozialeinrichtungen in den Wintermonaten Notschlafstellen an.

In Dresden war die Heilsarmee 2011 wieder bei der „Aktion Nachtcafé" dabei. Seit 1995 hilft dieses Programm Menschen ohne festen Wohnsitz, den Winter zu überstehen – eine wichtige und notwendige Ergänzung zu den städtischen Obdachlosenunterkünften. Von November bis März bieten sieben Kirchengemeinden, darunter die Heilsarmee, abwechselnd jeden Abend eine Unterkunft an. Zudem gibt es Getränke, eine warme Mahlzeit und ein Frühstück. Die Wohnungslosen können duschen und ihre Wäsche waschen und trocknen lassen. Regelmäßig kommen zwei Ärzte, eine Fußtherapeutin und eine Friseurin zu Besuch.

Die Aktion ist nur möglich aufgrund der vielen ehrenamtlichen Mithelfer, die teilweise als „Nachtwächter" ebenfalls in den Gemeinderäumlichkeiten schlafen.

Seit 2009 wird auch das Korps Köln einmal in der Woche auf diese Weise in ein Nachtcafé umfunktioniert. Diese Gastfreundlichkeit hatte unter anderem zur Folge, dass zwei Personen eine regelmäßige Arbeit und ein Mann eine bleibende Unterkunft im Männerheim der Heilsarmee finden konnten. Die Aktionen sollen auf jeden Fall im nächsten Winter wieder durchgeführt werden.

Guben: Indisch-orientalischer Abend und „Superheldentreffen"

Vom „Superheldentreffen" bis zum indisch-orientalischen Abend reichte das Spektrum der Aktivitäten des Korps Guben an der deutsch-polnischen Grenze, das von dem jungen Ehepaar Christian und Lydia Schleife geleitet wird.

Als Batman, Robin Hood, Catwoman, Pippi Langstrumpf, Kung Fu Panda oder Polizist waren die Kids dem Aufruf gefolgt, als Superhelden verkleidet zu erschienen. Bereits am ersten Abend galt es, böse Diebe in den dunklen Gängen des Heilsarmeehauses aufzuspüren und ihnen ein gestohlenes Paket abzunehmen. Später verwandelte sich der Heilsarmeesaal zunächst in ein Kino und dann in ein Nachtlager. Nach dem Frühstück am nächsten Morgen gab es eine kleine Abschiedsrunde, bei der ein echter „Superheld" vorgestellt wurde: Jesus Christus.

Superhelden in Guben: Abenteuer für Kids

Exotische Düfte und Farben zogen durch das Familiencafé des Korps beim indisch-orientalischen Abend für Mütter und ihre Töchter. Insgesamt 19 Frauen genossen ein indisches Drei-Gänge-Menü samt Bauchtanz und ließen sich mit Henna stylen. Jede Familie hatte einen Tisch für sich und so blieb viel Zeit, sich intensiv zu unterhalten. Eine Mutter erzählte später, wie gut ihr diese Zeit mit ihrer Tochter getan habe. Es ist das Anliegen der Heilsarmee-Gemeinde, die Beziehungen in den Familien zu stärken, und dieses Angebot war ein wichtiger Schritt in diese Richtung, das durch ähnliche Aktionen in Zukunft fortgesetzt werden soll.

Orientalischer Abend: eine besondere Zeit für Mütter und Töchter

Hamburg: Einsatz des Missionsteams

Eine Gemeindearbeit der besonderen Art leistet das „Missionsteam Hamburg“ (MTH) der Heilsarmee. Rund ein Dutzend junge Leute, die auch gemeinsam in einer Wohngemeinschaft wohnen, sind für eine befristete Zeit diakonisch im Herzen von St. Pauli tätig – die meisten im Rahmen des Bundesfreiwilligendienstes oder eines Freiwilligen Sozialen Jahres. Ergänzt wird das Team durch ehrenamtliche Mitarbeiter und die Leiter des MTHs, Majore Ingeborg und Olivier Chevalley.

Drama auf St. Pauli: Die Heilsarmee ist bekannt dafür, Aufmerksamkeit zu gewinnen.

Im ersten Stock des Heilsarmee-Korps in der Talstraße, einer Seitenstraße der Reeperbahn, unterhält das Missionsteam seinen staatlich anerkannten Seelsorge- und Beratungsdienst. Hier haben die Gäste die Gelegenheit, mit den Mitarbeitern ins Gespräch zu kommen; darüber hinaus erhalten sie warme Mahlzeiten, können sich duschen und sauber einkleiden und auch die Haare schneiden lassen.

Evangelistische Straßeneinsätze sind ein weiteres wesentliches Einsatzgebiet der jungen Mitarbeiter. Das Bild der jungen Leute in den roten Heilsarmeejacken, die abends durch St. Pauli ziehen, Gottesdienste unter freiem Himmel feiern und zum Besuch ihrer „Coffeebar“ einladen, gehört inzwischen fest zum Straßenbild des Hamburger Vergnügungsviertels.

Seit 40 Jahren existiert diese inzwischen weit über Hamburg hinaus bekannte liebevolle Truppe. Die Methoden haben sich geändert, aber der Auftrag ist geblieben, ebenso die Herausforderung, in den sich ändernden Zeiten dem Auftrag, den Gott der Heilsarmee gegeben hat, gerecht zu werden: das Evangelium von Jesus Christus zu predigen und menschlicher Not ohne Ansehen der Person zu begegnen.

Freiburg und Köln: Aktivitäten für und mit Kindern

Kindertage, Kinderferienwochen, Sommerlager – in fast jeder Woche findet eine solche Veranstaltung in einem der deutschen Heilsarmee-Korps statt. In Freiburg zum Beispiel stand die Kinderferienwoche unter dem Thema „Verloren im Weltall?“. Schon die einzelnen Treppenstufen zum Saal waren als „Countdown“ gekennzeichnet und überall waren Bilder aus dem Weltall zu sehen. Im Saal war dann die Kreativität der Teilnehmer gefragt. Aufgeteilt in mehrere Gruppen, bastelten sie unter anderem eine Raumstation, einen Satelliten und einen Raumfahrer. Jeder Tag brachte eine neue Herausforderung und bot die Möglichkeit, neue Sterne (Punkte) für die jeweilige Gruppe zu gewinnen. Auch eine sternförmig angelegte Stadtrallye durfte nicht fehlen. Den krönenden Abschluss bildete eine „Weltall-Party“, zu der auch die Eltern eingeladen waren.

„Verloren im Weltall?“: aber glücklich!

Im Jahr 2011 war die Heilsarmee in Köln zum ersten Mal beim von der Stadt Köln veranstalteten Weltkindertag dabei. Die Heilsarmee verschenkte selbst gebackene Plätzchen, die die Kinder mit vielen Süßigkeiten (Zuckerguss in verschiedenen Farben, Schokostreusel, Streuherzen und Blüten, Mini-Smarties etc.) verzieren konnten. Die fertigen Plätzchen wurden gleich verzehrt oder auch mit nach Hause genommen. Mit den Eltern konnten gute Gespräche über die Arbeit der Heilsarmee geführt werden. Zudem luden die Mitarbeiter die Kinder zum wöchentlichen Kids- und Teenclub ein. Solche regelmäßigen Treffen gibt es in fast allen Korps der Heilsarmee in Deutschland.

Ein Herz für Kinder: beim Weltkindertag in Köln

Sozialarbeit

München: Umzug des Männerheims

Eine Ära ging zu Ende: Nach 85 Jahren bezog die Heilsarmee in München ein neues Quartier. Das Korps und das William-Booth-Zentrum, ein Wohn- und Übernachtungsheim für Männer, zogen vom Glockenbachviertel nach Obersendling. Das alte Haus wurde verkauft und das neue, ein ehemaliges Hotel, erworben. Denn die dringend notwenige Kernsanierung, um Einzelzimmer und die entsprechenden Sanitäranlagen anbieten zu können, wäre für die Heilsarmee zu teuer geworden. Im neuen Heim gibt es nun Platz für 39 Bewohner sowie für Notübernachtungen.

Für einige der Männer, die schon mehrere Jahre im alten Haus gewohnt hatten, war es ein schmerzhafter Abschied. Deshalb waren die Leiter des William-Booth-Zentrums, Majore Stefan und Monica Müller, mit den älteren langjährigen Bewohnern einige Wochen vor dem Umzug ins neue Haus gefahren, um ihnen die Angst vor der „neuen Heimat" zu nehmen. Hier hat nun jeder Bewohner ein eigenes Zimmer und eine eigene Nasszelle – ein eigenes Reich, in das man sich zurückzuziehen und zur Ruhe zu kommen kann.

Vor dem Umzug hatte die Heilsarmee Kontakt zu einem nun benachbarten Schulzentrum (Realschule, Gymnasium und Fachoberschule) aufgenommen, um ihre Arbeit vorzustellen und eventuellen Bedenken zu begegnen. Inzwischen hat sich ein gutes Verhältnis entwickelt. Für die Zukunft ist eine Kooperation zwischen den Schulen und dem William-Booth-Zentrum angedacht – zum Beispiel dadurch, dass Schüler ihre Sozialpraktika in der Einrichtung absolvieren.

Göppingen: Dringender Sanierungsbedarf

In Göppingen stand man vor einem ähnlichen Problem wie in München – und entschied sich für die Renovierung. Im Männerheim in der Marktstraße beherbergt die Heilsarmee 31 Personen in Einzelzimmern und einer Wohngemeinschaft, außerdem gibt es noch fünf Notbetten.

In jedem Monat finden hier 10 bis 15 Not leidende Menschen Unterkunft, manchmal sogar mitten in der Nacht: Obdachlose, Strafentlassene oder Männer, die mit Schulden zu kämpfen haben oder denen ein Platzverweis ausgesprochen wurde. Die meisten wohnen zwischen einem und drei Jahren im Männerheim, einige auch für längere Zeit. Rund 13 Bewohner haben eine Beschäftigung im Haus gefunden – sie arbeiten im handwerklichen oder landwirtschaftlichen Bereich oder auch als Hausmeister. „Auch wenn sie hier nicht so viel verdienen wie anderswo, so erhalten sie doch neue Perspektiven und die Gewissheit, wieder am Leben teilzuhaben", sagt Major Bernd Friedrichs. Gemeinsam mit seiner Frau Olga leitet er das Männerheim und auch das Korps im selben Haus.

Für ihre Verpflegung müssen alle Bewohner selbst sorgen. Doch die beiden Gemeinschaftsküchen sind stark sanierungsbedürftig – Küchenschränke, Herde und Spülen sind in sehr schlechtem Zustand, die Fliesen zerbrochen, die PVC-Böden stark verschlissen. Mit den dringend notwendigen Renovierungsarbeiten wird noch im Jahr 2012 begonnen. Die „Neue Württembergische Zeitung" hat angekündigt, die Arbeiten mit ihrer „Gute-Taten"-Aktion finanziell zu unterstützen.

Kassel: „Ein Tisch für alle"

„Aktion Suppentopf" – seit mehreren Jahren gibt es in Kassel dieses gemeinsame Projekt der „Fahrenden Ärzte", der Martinskirche und der Heilsarmee. Das Angebot richtet sich an Menschen, die am Rande des Existenzminimums leben und vom staatlichen Hilfesystem weitgehend abgekoppelt sind. An jedem Montag werden auf dem Martinsplatz warme Mahlzeiten verteilt, und die Menschen werden medizinisch versorgt. Die ehrenamtlichen Helfer der Organisation „Fahrende Ärzte" verteilen gespendete Medikamente, versorgen kleine Wunden und informieren über andere Hilfseinrichtungen. Man will bewusst dahin gehen, wo die Leute sind – ein Prinzip der Heilsarmeearbeit von Beginn an.

Etwas Neues kam im Jahr 2011 hinzu: die Aktion „Ein Tisch für alle". Denn diesmal galt die Einladung auch allen übrigen Männern, Frauen und Kindern aus der Nachbarschaft. An mit

Blumen dekorierten Tischen und bei Drehorgelmusik wurden Gulasch, Nudeln, Salat und zum Nachtisch Pudding kostenlos serviert. Über ein gutes festliches Essen sollten die Menschen miteinander ins Gespräch kommen. Die Einladung wurde gerne angenommen, alle Plätze waren besetzt. Die Aktion fand an mehreren Montagen statt und wird auch im Jahr 2012 wiederholt.

Göttingen: Schließung des Männerheims abgewendet

Seit über 60 Jahren gibt es das Männerheim der Heilsarmee in der Untere-Masch-Straße in Göttingen. Auf Grund dramatisch zurückgehender Belegzahlen drohte im Jahr 2011 die Schließung. Nach Wochen der Ungewissheit konnte diese inzwischen abgewendet werden. Die Heilsarmee und die Stadt Göttingen haben sich darauf geeinigt, dass das Wohnheim für alleinstehende Wohnungslose nach dem bisherigen Konzept von der Heilsarmee weitergeführt werden soll. Falls eine zu geringe Auslastung eine Weiterführung des bisherigen Wohnheimkonzepts nicht mehr erlauben sollte, werden die Heilsarmee und die Stadt Göttingen gemeinsam ein geeignetes Nachfolgekonzept erarbeiten. Esther Gulde, die das Haus gemeinsam mit ihrem Mann Klaus leitet, ist ebenso wie ihre Mitarbeiter und die Bewohner des Hauses froh über die neu gewonnenen Zukunftsperspektiven.

Engagement für die Gesellschaft

Plön: „Patchwork"-Freizeit für Familien

Zum zweiten Mal hatte die Heilsarmee Familien, die sich sonst keine Ferienreise leisten können, zu einer „Patchwork"-Familien-Ferienwoche eingeladen. Mit dem Begriff „Patchwork" verknüpft die Heilsarmee zwei Bedeutungen: Zum einen richtet sich das Angebot an sogenannte Patchwork-Familien, die aufgrund von schwierigen Ehesituationen, Trennungen und Scheidungen oft auf eine notvolle und traurige Vergangenheit zurückschauen. Damit begegnet die Heilsarmee auch den Problemen der modernen Gesellschaft. Zum anderen erinnert die Handarbeitstechnik „Patchwork", bei der unterschiedliche und verschiedenfarbige Textilien zur Anfertigung eines neuen Stoffes verwendet werden, an die bunte Vielfalt eines neuen Lebens und weist so auf eine positive Perspektive hin. Die Mitarbeiter der Heilsarmee begrüßten diesmal neun Erwachsene und 16 Kinder auf dem „Seehof" in Plön, der Christlichen Freizeit- und Tagungsstätte der Heilsarmee.

Familie im Fokus: bei einer Freizeit für Menschen, die sich keine Ferienreise leisten können

Mit dieser Ferienwoche will die Heilsarmee auch den Zusammenhalt und die Kommunikation in den einzelnen Familien fördern und unterstützen. Deshalb nehmen Eltern und Kinder an allen Programmangeboten teil, was für manche Familienmitglieder eine Herausforderung darstellt, aber letztlich allen gut tut. Gleich am ersten Abend konnten sich die Teilnehmer und Mitarbeiter auf selbst gestalteten Plakaten den anderen vorstellen. So lernte man sich schnell kennen und die ersten Kontakte wurden geknüpft. Die Woche stand unter dem Thema „Von Jesus lernen – einander zu helfen, miteinander zu reden, einander zu vertrauen, miteinander zu feiern".

Es waren viele Aktivitäten im Freien geplant, aber leider regnete es fast die gesamten fünf Tage. Da waren Spontaneität und Kreativität gefragt. Also „baute" man ein Fischerboot im Saal, um mit Petrus zum Fischen auf den See hinauszufahren. Ein Gelände-Suchspiel wurde ins Haus verlegt und ein „Drinnen-Lagerfeuer" veranstaltet. Die regenfreie Zeit ermöglichte eine Fünf-Seen-Fahrt, Minigolfspielen und einen Schwimmbadbesuch. Zur Mitte der Ferientage gab es einen kinderfreien Elternabend bzw. elternfreien Kinderabend. Den Abschluss bildete ein großes gemeinsames Fest.

Die nächste „Patchwork"-Woche ist für April 2013 geplant.

Berlin und Göppingen: „Aktion saubere Stadt"

Die Heilsarmee geht auf die Straße. Sie lädt nicht nur in ihre eigenen Räume ein, sondern beschäftigt sich auch aktiv mit

größeren und kleineren Missständen in der Gesellschaft. Die beiden „Putztage“ in Berlin und Göppingen sind dafür bemerkenswerte Beispiele.

In Berlin hatten das Friedenau-Netzwerk sowie Geschäftsleute, Kitas, Schulen und Gemeinden zu einem Aktionstag mit dem Motto „Berlin – unsere saubere Stadt: Mach mit!“ aufgerufen. Das Korps Berlin-Südwest und die benachbarte Kindertagesstätte der Heilsarmee beteiligten sich daran, indem sie die Straßen rund um das Gelände von Laub und Müll befreiten.

Die jüngste Teilnehmerin war eineinhalb Jahre alt und half fleißig mit. Alle Helfer stärkten sich zum Abschluss bei der angrenzenden Nathanael-Kirchengemeinde und waren sich einig: Das war bestimmt nicht der letzte Aktionstag dieser Art!

In Göppingen fand die gleiche Aktion im Rahmen der Jubiläumswoche statt. An einem Tag säuberten – anstelle der Stadtwerke – insgesamt zwölf freiwillige Helfer der Heilsarmee die Fußgängerzone von Zigarettenkippen, Papier und anderen Abfällen. Insgesamt kamen zwei Kubikmeter Müll zusammen! Ein Infostand auf dem Marktplatz informierte über das Jubiläum und die Arbeit vor Ort. Viele Menschen kamen vorbei, tranken einen Kaffee und suchten das Gespräch mit den Heilsarmeemitarbeitern. So hatten diese ihr Anliegen verwirklicht – mit der Aktion sollten die Bürger für die tägliche und scheinbar selbstverständliche Arbeit der Stadt sensibilisiert werden.

Hamburg: „Nacht der Kirchen“

Die Heilsarmee in Deutschland ist eine christliche Freikirche, sie feiert Gottesdienste und verkündet das Evangelium in ihren Sälen und unter freiem Himmel. So war sie auch bei der Hamburger „Nacht der Kirchen“ dabei, die in diesem Jahr unter dem Thema „Wunderbar“ stand.

Mit den Worten „Jesus lebt – Zwischen Rotlicht und Wunderbar“ (ein bekanntes Etablissement gegenüber der Heilsarmee) hatte sie in ihr Domizil in der Talstraße eingeladen. Alkoholfreie Cocktails und eine Fotoausstellung zum Thema „Wunderbar gemacht – Menschen auf St. Pauli“ erwarteten die rund 100 Gäste, von denen viele zum ersten Mal den Heilsarmeesaal besuchten. Majorin Christine Schollmeier las aus einem von ihr verfassten Buch vor. Es ging um Menschen auf St. Pauli, die hier in der Talstraße erfahren hatten, dass Jesus lebt, rettet und siegt. Im Raum der Stille konnte man zur Ruhe kommen und sich Gedanken über Gottes wunderbares Wirken im eigenen Leben machen.

Echte Alternative: alkoholfreie Cocktails in der „Wunder-Bar“

Viele fleißige Helfer sorgten für einen reibungslosen Ablauf und eine besinnliche Atmosphäre. Andere hatten ein Theaterstück zum Thema vorbereitet. Und die Musikkapelle der Heilsarmee in Hamburg lud auf der Reeperbahn zu einem abwechslungsreichen Abendprogramm ein.

Bei den rund 600 Angeboten der verschiedensten Kirchengemeinden sei die christliche Kernbotschaft allgemein etwas zu kurz gekommen, beanstandete eine Hamburger Zeitung – die Veranstaltungen der Heilsarmee waren damit sicher nicht gemeint.

„Sicher & Stark“ – das Schulungsprogramm für Kinder- und Jugendarbeit

„Sicher & Stark“ – so lautet der Name des Schulungsprogramms für Mitarbeiter in der Kinder- und Jugendarbeit der Heilsarmee in Deutschland. Im Jahr 2011 fand in Berlin die erste Schulung dazu statt, die seitdem verpflichtend für die entsprechenden Mitarbeiter ist. 40 Teilnehmer machten sich mit den Grundlagen der Arbeit vertraut. U. a. gab es Vorträge zu den Themen „Gewalt gegen Kinder“ und „Sexueller Missbrauch“.

In einem eigens zusammengestellten Materialheft zum Thema geht es zum Beispiel um Einstellungsbedingungen für neue Mitarbeiter, Weiterbildung und Mitarbeiterschutz, Versicherungs- und rechtliche Fragen (wie das „Recht am eigenen Bild“ bei Minderjährigen) sowie Verhaltensweisen bei Problemen oder gar Missbrauchsverdacht. Es enthält auch eine Verpflichtungserklärung, die jeder Mitarbeiter unterzeichnen muss.

Aufmerksam und konzentriert: die Teilnehmer des Schulungsprogramms „Sicher & Stark“

Zur Erklärung des Logos „Sicher & Stark“ heißt es: „Es steht für Verständnis und Gewissenhaftigkeit Kindern und Jugendlichen gegenüber: Was auf den ersten Blick ein Baumstamm zu sein scheint, stellt sich bei genauerem Hinsehen als Hand heraus. Sie steht für das Wesen des schutzbefohlenen Kindes bzw. Jugendlichen. Wenn diese gut behandelt und gefördert werden, können sie stark wie ein Baum werden, der im Leben gute Früchte bringt. Das wird durch die grünen Blätter symbolisiert. Das ‚Sicher & Stark‘-Logo spiegelt also wider, wie sich Sicherheit, Geborgenheit und Verständnis auf ein Kind bzw. einen Jugendlichen auswirken.“

Ein besonderes Frauenwochenende

Über 80 Frauen zwischen 20 und knapp 80 Jahren trafen sich in Burbach-Holzhausen zu einer Frauenfreizeit unter dem Motto „Einfach himmlisch!“. Ein Vormittag war „himmlischen Begegnungen“ gewidmet. So nannte die Referentin, Majorin Katrina Greetham, die besonderen Augenblicke, in denen Gott vom Himmel her einbricht in das Alltagsleben.

Entspannt auftanken: die Gäste der Heilsarmee-Frauenfreizeit

Am Nachmittag konnte man sich an verschiedenen Workshops beteiligen – Trauerbegleitung, Kreatives oder Sportliches –, sich ins Gebetszimmer zurückziehen oder einfach unter dem wolkenlosen, blauen Himmel durch bunte Blätter spazieren.

Am Sonntagmorgen kamen die Teilnehmerinnen zu einem Gottesdienst zusammen. Zwei Mitarbeiter aus der Leitungsgruppe berichteten, wie Gott ihnen in fast unerträglichen Situationen nahe war und alles zum Besten wendete.

Manch eine Teilnehmerin entschied sich, ihre Prioritäten in ihrem Leben neu zu ordnen, um mehr Gelegenheiten für solche „himmlischen Begegnungen“ einzuplanen. Viele fuhren in dem Bewusstsein nach Hause, dass ihnen Gott sehr nahe gewesen ist.

Berlin: Gemüsebeet-Aktion in der Kindertagesstätte

200 Einrichtungen hatten sich beworben, die Berliner Kindertagesstätte (Kita) der Heilsarmee wurde ausgesucht – von der Edeka-Stiftung „Aus Liebe zum Nachwuchs – Gemüsebeete für Kids“. Diese verfolgt die Idee, dass Kinder aktiv an dem Prozess von Säen, Pflegen, Gießen und Ernten beteiligt sein sollen. Nun freuten sich die Kita-Kinder über den Aufbau eines Hochbeetes und über Saatgut und Arbeitsmaterialien, die die Stiftung zur Verfügung stellte. Zwei Mitarbeiter des Edeka-Marktes vor Ort übernahmen die Patenschaft für die Kita. Sie versorgten sie mit Gärtnerutensilien wie Harken, Schippen und Gießkannen sowie Muttererde und Setzlingen. Den ganzen Sommer über, von April bis Oktober, kamen sie regelmäßig zu Besuch und halfen bei der Pflanzung und Pflege. Voller Begeisterung halfen die Kinder beim Lochbuddeln, Pflanzensetzen, Lochzumachen und Gießen. Mit der Fingerprobe überprüften sie täglich, ob genug Nässe im Beet vorhanden war, und beobachten gespannt, wie das Gemüse in die Höhe wuchs – bis hin zur reichen Ernte. So haben die Kinder nicht nur einen Sommer lang viel Spaß und Spannung erlebt, sondern auch nachhaltig für ihr Leben gelernt, dass Gemüse nicht in Konservendosen wächst, sondern ein kostbares und wertvolles Lebensmittel ist, das seine Zeit und Pflege zum Wachsen und Reifen braucht.

Fürsorglich: Kleine Pflanzen brauchen gute Pflege.

Die Heilsarmee in Litauen und Polen

Klaipeda: Von Winterhilfe bis zum Jugendtag

Die Heilsarmee in Litauen wird von Deutschland aus betreut. Von den vielen interessanten Entwicklungen im vergangenen Jahr sollen hier nur einige vorgestellt werden.

Vier lange Monate bestimmte ein ungewöhnlich strenger Winter ganz massiv die Arbeit des Korps Klaipeda. Minustemperaturen im zweistelligen Bereich sorgten für ein volles Tageszentrum für Obdachlose sowie für Sondereinsätze, um wohnsitzlose Menschen vor dem Erfrierungstod zu bewahren. Die wöchentliche Lebensmittelausgabe war für viele Familien, Behinderte und Rentner eine Überlebenshilfe – vor allem, da die Heizkosten häufig fast die gesamten Einnahmen eines Haushalts verschlingen. Viele treue Ehrenamtliche machten diesen Dienst erst möglich.

Jugendarbeit in Litauen: mit dem Fahrrad bis nach Lettland

Eine andere Jahreszeit, eine andere Zielgruppe: Für immer mehr Jugendliche ist die „Isganymo Armija“, wie die Heilsarmee in Litauen heißt, zum „zweiten Zuhause“ geworden. Zu Beginn der Sommerferien verbrachten 18 Jugendliche einen Heilsarmee-Jugendtag mit 26 Stunden voller Spiel, Spaß, Sport und dem Singen von christlichen Lobpreisliedern. Die sommerlichen wöchentlichen Radtouren entlang der Ostsee fanden ebenfalls immer mehr Zuspruch. Da kaum jemand ein eigenes Fahrrad hatte, stellte die Heilsarmee die Räder zur Verfügung.

Die Sehnsucht nach Gemeinschaft mit Gott und Gleichgesinnten ist vor allem unter jungen Besuchern groß, und so besuchen viele von ihnen gerne die Gottesdienste der Heilsarmee. Kapitänin Susanne Kettler-Riutkenen und Kapitän Joakim Storck, die Leiter des Korps Klaipeda, freuen sich über die aktuellen Entwicklungen: „Gott ist wunderbar am Wirken und wir sind von Freude, Dankbarkeit und gespannter Erwartung auf die künftigen Ereignisse erfüllt!“

Polen: Bekanntheitsgrad der Heilsarmee wächst

Auch die Arbeit der Heilsarmee in Polen wird von Deutschland aus betreut. Sie steht unter dem Motto „Zupa, Zapałki, Zbawienia“ – „Suppe, Streichhölzer, Seelenheil“ (dabei stehen die Streichhölzer symbolisch für Wärme und Licht, also für den Dienst an sozialen Randgruppen).

Erfolgreiches Sozialprojekt in Polen: Anlaufstelle für Wohnungslose

Im Winter startete die „Armia Zbawienia“ ihr erstes größeres, sehr erfolgreiches Sozialprojekt, indem sie ihre Räume als Anlaufstelle für wohnungslose Männer öffnete. Im Frühjahr wurde in Zusammenarbeit mit der Warschauer Tafel im Korpsgebäude ein Sozialzentrum eröffnet. Die zahlreichen Besucher erhalten gesunde Lebensmittel, die sie sich sonst nicht leisten könnten.

Eine erfolgreiche Neuerung im Vorposten (Missionsstation) Starachowice, 150 km südlich von Warschau, sind die regelmäßigen „Aktivgottesdienste“. Dies sind ungezwungene Treffen für alle Altersklassen, bei denen jeweils eine Bibelgeschichte durch Spiele, Aktivitäten, Basteln und Gesang erklärt und vertieft wird.

Hilfreiche Unterstützung erhielt die Heilsarmee in Polen im vergangenen Jahr durch die Medien. So wurden die Leiter vor Ort, Majore Patrick und Kitty-Lui Granat, in einer Live-Nachrichtensendung des Fernsehens interviewt. Eine Folge davon war, dass sich die Anzahl der Gottesdienstbesucher mehr als verdoppelte. Zudem hat sich ein beliebter Kinderclub gebildet. Geplant ist, das Angebot mit dem Unterricht für Jugendsoldaten, einer Tamburingruppe und der Sonntagsschule zu erweitern.

Katastrophenhilfe

Erdbeben in Japan

Am 11. März 2011 bebte im Nordosten Japans die Erde und löste nicht nur einen Tsunami, sondern eine der verheerendsten Katastrophen in der Geschichte des ostasiatischen Landes aus.

Die Heilsarmeemitarbeiter vor Ort in Japan konnten noch am gleichen Tag mit ihren Hilfeleistungen beginnen. Das Korps Tokio-Zentral öffnete in der ersten Nacht seine Türen für Personen, die auf Grund der ausgefallenen Verkehrsmittel nicht nach Hause fahren konnten. In den folgenden Tagen wurden mehr als 10 000 warme Mahlzeiten und Haushaltsgegenstände an Menschen in Not verteilt. Viele von ihnen waren sehr dankbar für die Hilfe der Heilsarmeemitglieder und bereit, stundenlang für Trinkwasser anzustehen.

Inzwischen ist die Heilsarmee zu der für sie typischen mittel- und langfristigen Hilfe übergegangen. Eines der Prinzipien ihrer Katastrophenhilfe ist die Unterstützung bei der Wiederbelebung der heimischen Wirtschaft. Für eine durch den Tsunami total zerstörte Fischfabrik spendete das Heilsarmeeterritorium Hongkong 30 Fischerboote. Die Fabrik konnte wieder den Betrieb aufnehmen und ihre Mitarbeiter beschäftigen, wodurch die lokale Wirtschaft insgesamt gestärkt wurde.

Nach dem Erdbeben in Japan: Die Heilsarmee hilft vor Ort.

Die Spuren der Zerstörung sind noch längst nicht beseitigt – die Heilsarmee wird noch viele Jahre vor Ort beim weiteren Wiederaufbau mithelfen.

Dürrekatastrophe in Afrika

Auch bei der fast schon in Vergessenheit geratenen Dürrekatastrophe im Osten Afrikas im Sommer 2011 war die Heilsarmee mit ihrer Ortskenntnis und ihren örtlichen Mitarbeitern im Nothilfe-Einsatz. Damaris Frick aus Chemnitz, Mitarbeiterin des Internationalen Katastrophenhilfsdienstes der Heilsarmee und seinerzeit auch beim Erdbeben in Haiti monatelang vor Ort, schrieb aktuell über den Einsatz in Afrika:

Wasser bedeutet Leben: Die Heilsarmee hilft bei der Dürrekatastrophe in Ostafrika.

„Zurzeit konzentriert sich die Arbeit auf Kenia, Uganda und Tansania. In diesen Gebieten sind mehrere Heilsarmeeprojekte angelaufen:

- In Uganda werden ‚Health Centres', die ein Spezialprogramm für unterernährte Kinder anbieten, mit Matratzen, Wasser und Hygieneartikeln unterstützt.

- Mehrere Dörfer in Uganda werden mit Lebensmitteln und Saatgut versorgt.

- In Turkana im Norden Kenias, eine der Gegenden, die sehr von der Dürre betroffen sind und wo Wasser knapp ist, fahren Traktoren mit ihren mit Wassercontainern beladenen Anhängern zu verschiedenen Dörfern, um die dringende Not zu stillen. In manchen Dörfern werden bestehende Wassercontainer gefüllt, andernorts stellt die Heilsarmee sie zur Verfügung. Die Menschen bringen außerdem Kanister mit, die direkt an den Anhängern gefüllt werden.

- Zudem wird eine Wasserpumpe installiert, die eine Schule und die umliegenden Dörfer mit Wasser versorgen wird. Weitere Projekte werden gerade vorbereitet – zum Beispiel in Uganda, wo in weit größerem Umfang Lebensmittel und Wasser verteilt werden sollen. Überall arbeitet die Heilsarmee mit den betroffenen Dörfern und verschiedenen Hilfsorganisationen zusammen."

Die Heilsarmee in Deutschland unterstützte auch 2011 die Heilsarmee weltweit bei der Finanzierung einzelner Hilfsprojekte in Entwicklungsländern:

	2011	2010
Patenschaften für Kinder (Südamerika & Indien)	35.164	12.068
Aktion Nächstenliebe (2011: Haiti, 2010: Polen, 2009: Angola)	23.401	23.575
Partnerterritorien Nigeria und Karibik	70.400	70.040
Missionshilfe	96.388	155.716
Katastrophenhilfe (davon Erdbeben Japan: T€ 93)	154.742	404.046

Lagebericht zum Geschäftsjahr 2011

I. Analyse des Geschäftsverlaufs

Entwicklung von Gesamtwirtschaft und Arbeitsbereichen

1. Gesamtwirtschaftliche Situation

Der Wachstumsprozess hat sich in der deutschen Wirtschaft in 2011 gegenüber dem Vorjahr wieder leicht abgeschwächt. Der Anstieg der gesamtwirtschaftlichen Leistung (Bruttoinlandsprodukt) betrug in 2011 preisbereinigt allerdings immer noch 3,0 %.

Die Verschuldung der öffentlichen Haushalte hat sich verlangsamt. Die Defizitquote liegt nach den hohen Defiziten der Jahre 2009 und 2010 mit -1,0 % wieder unterhalb des Grenzwertes des Maastricht-Vertrags.

Der Arbeitsmarkt profitierte weiter von der positiven Wirtschaftsentwicklung. Die Zahl der Erwerbstätigen erhöhte sich auf 41,6 Mio. Dies ist der höchste Stand der Erwerbstätigkeit seit der Wiedervereinigung. Die Anzahl der Arbeitslosen verminderte sich auf 2,8 Mio. (Arbeitslosenquote: 6,6 %, Vorjahr: 7,1 %). Die Nettolöhne und -gehälter (Nominallöhne) weisen einen Anstieg von 3,4 % auf, der auch zu einer leichten Steigerung der Reallöhne geführt hat (+1,1 %). Wie das Statistische Bundesamt mitteilte, hat sich der Verbraucherpreisindex in Deutschland im Jahresdurchschnitt 2011 gegenüber 2010 mit 2,3 % wieder stärker erhöht (Vorjahr: +1,7 %).

2. Der Spendenmarkt

Die Deutschen haben im Jahr 2011 rund 4,3 Milliarden Euro gespendet. Damit liegt das Volumen der privaten Spenden knapp sechs Prozent unter dem Vorjahr. Der Tsunami in Japan und die Hungerkatastrophe in Somalia sorgten nicht für einen vergleichbaren Schub an Zuwendungen wie die Katastrophen im Vorjahr. Während die Gesamtzahl der Spender sinkt, steigt die Häufigkeit der Zuwendungen. Langfristig betrachtet wächst das Gesamtvolumen der Spenden um rund 2 Prozent jährlich. Dies sind Ergebnisse der Studie „Bilanz des Helfens“, die von der Gesellschaft für Konsumforschung im Auftrag des Deutschen Spendenrats jährlich durchgeführt wird. Die humanitäre Hilfe stand dabei im Vordergrund. Von den Spenden floss mit rund 74 Prozent der Hauptanteil in diesen Bereich.

Die Spenden für Auslandskatastrophen haben sich auch bei der Heilsarmee deutlich verringert. Dagegen konnten die Inlandsspenden für die Arbeit der Heilsarmee in Deutschland nahezu auf dem Vorjahresniveau gehalten (-1,8 %) und die Anzahl der Spender und Förderer wie geplant weiter erhöht werden (+1,4 %). Die geringen Verwaltungskosten und der durch das unabhängige DZI bestätigte sorgfältige Umgang mit Spendengeldern haben diese Entwicklung begünstigt.

3. Die Sozialwirtschaft

Die Sozialwirtschaft zählt zu den wichtigsten Wirtschaftszweigen in der Bundesrepublik Deutschland und ist auch einer der größten Arbeitgeber. Der Druck nach Wandel in der sozialen Arbeit ist besonders groß, weil sich die Bedürfnisse der Menschen verändert und die Möglichkeiten der Finanzierbarkeit durch den Staat vermindert haben. Für die Sozialunternehmen führt dies zu einem erheblichen Kosten- und Leistungsdruck, weil Investitionen in Personal und Sachkosten erforderlich sind, die nicht über gesteigerte Erlöse kompensiert werden können, sondern Rationalisierungsprozesse und eine Anpassung der Leistungsprozesse erforderlich machen. Davon ist auch die Heilsarmee mit ihren unterschiedlichen Arbeitsbereichen in der Freien Wohlfahrtspflege betroffen.

Den Wandel steuern heißt auch, dass wir Ideen und Modelle brauchen, wie wir dies erreichen können: Innovative Projekte, engagiertes, gut ausgebildetes Personal und gesunde Finanzstrukturen sind dazu unverzichtbar. Die Heilsarmee ist sich dessen bewusst und hat auch im vergangenen Jahr in Projekte zur Sicherung der Arbeit und der Arbeitsplätze investiert und eigene Finanzreserven dafür eingesetzt, die kurzfristig zu einer Verschlechterung der Ergebnisse geführt haben, weil sie erst in den nächsten Jahren Früchte tragen werden.

II. Lage der Heilsarmee

1. Umsatzentwicklung

Die betrieblichen Erträge beliefen sich auf T€ 16.952 und sind damit um T€ 3.958 gesunken. Die Verminderung gegenüber dem Vorjahr resultiert vor allem aus im Vorjahr enthaltenen Anlageabgängen, die zu einem Ertrag in Höhe von T€ 2.982 geführt hatten. Dies berücksichtigt, konnte das Vorjahresniveau annähernd gehalten werden (-5,4 %). Damit war es möglich, den erhöhten Finanzbedarf in den einzelnen Arbeitszweigen der Heilsarmee unter Einsatz von im Vorjahr gebildeten Reserven abzudecken und die bestehende Arbeit der Heilsarmee sowie zukünftige Projekte und langfristig ausgerichtete Aktivitäten zu finanzieren.

In fast allen Bereichen (Gemeinden und Arbeitszweige am THQ, das Sozialwerk und die Liegenschaften) konnten die Einnahmen insgesamt nahezu gehalten werden (-0,5 %). Bei den Erträgen aus **Spendeneinnahmen** mussten mit T€ 2.698 (-9,6 %) Einbußen gegenüber dem hohen Vorjahreswachstum (+40,2 %) hingenommen werden. Dies betrifft insbesondere die zweckgebundenen Spenden für Auslandskatastrophen (-61,1 %). Dabei hat sich die Anzahl der Spender, die die Arbeit der Heilsarmee in Deutschland unterstützen, weiter erhöht. Hier zeigen sich nach wie vor die positiven Auswirkungen des umgesetzten Spenderkommunikationskonzeptes. Der Bekanntheitsgrad der Heilsarmee liegt nach Ergebnissen des Deutschen Spendenmonitors 2011 (Imagestudie von TNS Infratest) bei 43 %. Damit gehört die Heilsarmee zu den bekanntesten gemeinnützigen Organisationen in Deutschland. Sie ist insbesondere für ihre kirchliche Arbeit und ihre Tradition bekannt.

Daneben hat die transparente Berichterstattung der Heilsarmee zur erhöhten Spendenbereitschaft von alten und neuen Spendern beigetragen. Die Mitgliedschaft im Deutschen Spendenrat und die Verlängerung des Spenden-Siegels von der Stiftung „Deutsches Zentralinstitut für soziale Fragen“ (DZI), das wir im Jahr 2011, wie in den Vorjahren, für das folgende Jahr erhalten haben, bescheinigen uns eine nachprüfbare, sparsame und satzungsgemäße Mittelverwendung. Wir unterstützen aktiv den Wunsch der Öffentlichkeit nach mehr Transparenz und Kontrolle. So werden wir unseren Jahresbericht 2011 auch wieder unseren Spendern und Förderern zur Verfügung stellen, im Internet veröffentlichen und erneut am Transparenzpreis teilnehmen, der von der Wirtschaftsprüfungsgesellschaft PricewaterhouseCoopers ausgerichtet wird. Beim letzten Mal im Jahr

2010 wurde die Heilsarmee in Deutschland für eine qualitativ hochwertige Berichterstattung über das Jahr 2009 ausgezeichnet.

Mit **Erträgen** aus Erbschaften und Zuwendungen von Stiftungen in Höhe von T€ 915 wurde der Vorjahreswert (T€ 990) leider unterschritten (-7,6 %). Die Erträge aus Legaten und Stiftungen liegen damit weiter auf niedrigem Niveau und die Planung wurde deutlich verfehlt.

Der **Personalaufwand** ist mit T€ 2.266 gegenüber dem Vorjahr insgesamt um T€ 299 (+15,2 %) deutlich gestiegen. Dazu beigetragen haben ein im Rahmen der Umstrukturierung vorgenommener Stellenanstieg, um satzungsgemäße Aufgaben vor allem in der Jugendarbeit besser wahrzunehmen, sowie eine erforderliche Erhöhung der vergleichsweise sehr niedrigen Pensionszahlungen an Offiziere im Ruhestand.

Der Anteil der **Werbe- und Verwaltungskosten** an den Gesamtausgaben in der für 2011 ausgewiesenen Spartenrechnung beträgt 11,8 %. Damit weist die Heilsarmee niedrige Werbe- und Verwaltungskosten auf. Bei den gegenüber dem Vorjahr gestiegenen Aufwendungen für Spenderinformation und Werbung handelt es sich zum größten Teil um erfolgreiche Investitionen in den Spendenmarkt und die Spenderbetreuung. In den kommenden Jahren ist aus diesen Maßnahmen eine weitere Stärkung der Arbeit der Heilsarmee zu Gunsten der Bedürftigen zu erwarten.

Die Arbeit des **Sozialwerks** der Heilsarmee dient Menschen in sozialen Notlagen und beinhaltet darüber hinaus andere Dienstleistungen im sozialen Bereich. Die Erträge aus vereinbarten Leistungsentgelten und die übrigen Erträge der rechtlich unselbstständigen sozialen Einrichtungen beliefen sich im Jahr 2011 auf insgesamt T€ 8.209 (Vorjahr: T€ 8.319) und lagen damit leicht unter dem Niveau des Vorjahres (-1,3 %). Damit konnten die sozialen Einrichtungen das Ergebnis des Vorjahres trotz gegensteuernder Maßnahmen leider nicht halten und Reserven mussten in Anspruch genommen werden. Die Gebäudesanierung des Fritz-Schaaff-Hauses in Stuttgart konnte abgeschlossen und das Gebäude für die Nutzung freigegeben werden. In München konnte die Arbeit für die Wohnungslosenhilfe nunmehr in einem passenden und modernen Gebäude aufgenommen werden. Allerdings erfordert die Umsetzung der neuen Konzeptionen mehr Zeit und Anlaufverluste waren die Folge.

Die **Liegenschaften** bieten in erster Linie ein Raumangebot für die eigenen Einrichtungen der Heilsarmee. Im Jahr 2011 konnten die Erträge mit T€ 3.168 (Vorjahr: T€ 3.090) leicht gesteigert werden (+2,5 %). Der Ausbau des Sozialwerkes in Nürnberg wurde wie geplant fortgesetzt und es erfolgten umfangreiche Erneuerungen/Sanierungen in Gebäuden der Heilsarmee (Berlin, Hamburg, Essen, Frankfurt, Barmstedt und Lutzhorn), die die Ergebnissituation der Liegenschaften belasten und über die Entnahme von Reserven finanziert wurden. Der Ausbau der sozialen Einrichtungen in Stuttgart und München wurde außerdem über Förderungsprogramme und die Aufnahme von Fremdkapital finanziert.

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten haben sich daher leicht erhöht (+0,5 %). Die Heilsarmee ist weiterhin bestrebt, sich von unrentablen, nicht selbst genutzten Liegenschaften zu trennen. So stehen weitere Grundstücke zum Verkauf an.

Im Berichtsjahr konnte in der **Körperschaft des öffentlichen Rechts** das Bilanzergebnis durch die Auflösung von Rücklagen der Vorjahre im Saldo von T€ 1.989 in 2011 gehalten werden (T€ 2,7).

2. Vermögens- und Finanzlage

Die Eigenkapitalquote von 71,2 % ist für den kirchlichen bzw. gemeinnützigen Bereich nach wie vor als überdurchschnittlich hoch anzusehen. Damit konnte das hohe Vorjahresniveau (72,1 %) fast gehalten werden. Die Heilsarmee in Deutschland KdöR hat im Jahr 2011 mit ihren langfristigen Finanzanlagen eine Rendite von über 4 % erzielen können.

Finanzergebnis	2011	2010
in T€:	-149	-240

Das Finanzergebnis hat sich mit T€ -149 um T€ 91 verbessert. Der Finanzmittelfonds (T€ 8.714) hat gegenüber dem Vorjahr aufgrund der negativen Ergebnisentwicklung abgenommen (T€ -1.330).

In der Kapitalflussrechnung stellt sich die Entwicklung wie folgt dar:

Kapitalflussrechnung	2011	2010
	T€	T€
• Cash-Flow aus der laufenden Geschäftstätigkeit	-1.062	1.400
• Cash-Flow aus der Investitionstätigkeit	-514	–603
• Cash-Flow aus der Finanzierungstätigkeit	246	–440
Zahlungswirksame Veränderungen des Finanzmittelfonds	-1.330	357
= Finanzmittelfonds am Anfang der Periode	10.044	9.687
= Finanzmittelfonds am Ende der Periode	8.714	10.044

Die Liquiditätslage zeigt, dass die Heilsarmee jederzeit in der Lage ist, ihren Verpflichtungen nachzukommen und den über das Jahr unregelmäßigen Einnahmen- und Ausgabenfluss zu steuern, da ein zentrales Cash-Management besteht und eine hohe Liquiditäts-Überdeckung vorhanden ist:

	31.12.2011	31.12.2010
Liquiditätsgrad I in %	261,0	273,4
$= \frac{\text{Liquide Mittel x 100}}{\text{Kurzfristiges Fremdkapital}}$		

Das von Banken vorgenommene Rating im Rahmen des Regelwerkes nach Basel II bestätigt diese Aussage entsprechend. Es liegen deutlich überdurchschnittliche Gesamtverhältnisse vor, eine gute Bonität ist gegeben.

3. Investitionen

Die Investitionen von insgesamt T€ 609 entfielen im Wesentlichen auf Anlagen im Bau für den Ausbau/Umbau der Liegenschaften in Berlin, Nürnberg und Barmstedt und die dazugehörige Betriebs- und Geschäftsausstattung. Neben den Investitionen wurden in erheblichem Umfang Instandhaltungsmaßnahmen durchgeführt (T€ 1.399), die aufwandswirksam gebucht wurden und das Ergebnis der Liegenschaften entsprechend belastet haben.

4. Ertragslage

Die Erträge sind in den letzten fünf Jahren insgesamt stabil verlaufen. Die Ergebnisziele für 2011 konnten nicht erreicht werden.

	Ertragslage 2011	Budget 2011	Veränderungen
	T€	T€	T€
Spenden	2.698	3.000	-302
Legate, Stiftungen	915	1.500	-585
sonstige Erträge ideeller Bereich	1.733	1.650	83
Zweckbetriebe Sozialwerk	8.835	9.800	-965
Vermögensverwaltung Liegenschaften	4.296	3.800	496
Betrieb gewerblicher Art	566	600	-34
Gesamt Erträge	**19.043**	**20.350**	**-1.307**
Leistungsaufwand/Aufwand Satzungszwecke	11.040	-10.600	-440
Personalaufwand	-8.129	-7.600	-529
Abschreibungen	- 1.326	-1.400	74
sonstige Aufwendungen	-661	-700	39
Gesamt Aufwendungen	**-21.156**	**-20.300**	**-856**
Betriebsergebnis	**-2,113**	**50**	**-2.163**
Finanzergebnis	-127	-100	-27
a. o. Ergebnis	173	20	153
Jahresergebnis	**-2.067**	**- 30**	**-2.037**
Zuführung/Entnahme Kapital	78	150	-72
Zuführung/Entnahme Rücklagen	1.989	-120	-2.109
Jahresergebnis nach RL	0	0	0
Ergebnisvortrag	3	3	0
Bilanzergebnis	**3**	**3**	**0**

Die Planung und interne Ergebnissteuerung beruhen auf der Spartenrechnung. Die Zahlen werden hier unkonsolidiert ausgewiesen, um so zu verdeutlichen, welche Erlöse und Aufwendungen auf die einzelnen Ergebnisbereiche entfallen und welchen Ergebnisbeitrag sie leisten. Die gegenüber dem Plan und dem Vorjahr negative Ergebnisentwicklung ist auf Erlöseinbußen im Sozialwerk und gestiegenen Personalaufwand für Satzungszwecke zurückzuführen. Außerdem wurden die im Budget enthaltenen Zielsetzungen bei den Legaten nicht erreicht. Die Verluste im Betriebsergebnis konnten durch die Auflösung von im Vorjahr gebildeten Rücklagen ausgeglichen werden.

III. Berichterstattung nach § 289 Abs. 2 HGB

Vorgänge von besonderer Bedeutung nach dem Schluss des Geschäftsjahres:
Bis zum Zeitpunkt der Berichterstattung ergaben sich keine besonderen Vorgänge, die nach dem Schluss des Geschäftsjahres eingetreten sind. Für die im Januar 2012 erfolgte Lohnsteuer-Außenprüfung wurden im Jahresabschluss 2011 Rückstellungen gebildet.

IV. Voraussichtliche Entwicklung

1. Prognosebericht für die Geschäftsjahre 2012/2013

Im abgeschlossenen Geschäftsjahr konnten eingetretene wirtschaftliche Risiken aufgefangen, die Organisation weiterentwickelt, mit dem Abbau des Sanierungsstaus bei den Gebäuden begonnen und neue Konzepte im Sozialbereich entwickelt und eingeführt werden.
Aus den Budgets für die Gemeinden und die sozialen Einrichtungen für 2011 sowie für die neuen Projekte ist ersichtlich, dass auch künftig mit einem erhöhten Finanzbedarf zur Deckung der Kosten und für erforderliche Investitionen in den sozialen Einrichtungen, Gemeinden und Liegenschaften gerechnet werden muss. Die Aufbringung zusätzlicher eigener Finanzmittel bleibt daher auch künftig ein finanzieller Schwerpunkt. Ein modernes Controlling-Konzept zur Steuerung der Gesamtorganisation wird kontinuierlich umgesetzt. Deshalb ist es unser Ziel, die Arbeit bedarfsorientiert weiterzuentwickeln, das Spendenniveau weiter zu steigern, Neuspender für die Arbeit der Heilsarmee zu gewinnen und die Kommunikation mit den Spendern zu verbessern. Die Entwicklung im 1. Halbjahr 2012 zeigt, dass sich für das Jahr wieder ein deutlicher Anstieg bei den Erlösen abzeichnet. Die Heilsarmee als Glaubenswerk ist auf Spenden und Legate angewiesen, da sie keine Kirchensteuer erhebt. Besondere Risiken, die über das allgemeine wirtschaftliche Risiko in den Arbeitsfeldern der Heilsarmee hinausgehen, sind nicht erkennbar.
Die Arbeit der im Jahr 2003 gegründeten Stiftung des bürgerlichen Rechts, der „Gemeinschaftsstiftung der Heilsarmee Deutschland", zeigt weiter eine positive Entwicklung und trägt zur finanziellen langfristigen Absicherung der Arbeit der Heilsarmee bei. Das Stiftungsvermögen hat sich seit der Gründung von T€ 50 auf rund Mio.€ 2,8 im Jahr 2011 erhöht.

2. Mittelfristige Finanzplanung 2012 und 2013

Für die Geschäftsjahre 2012 und 2013 erwarten wir ein gesundes Wachstum und eine Stärkung der „Marke" Heilsarmee durch eine Neuausrichtung der Öffentlichkeitsarbeit. Die im laufenden Jahr und in den Vorjahren vorgenommenen Weichenstellungen sollen diesen Trend verstärken.

3. Künftige satzungsgemäße Arbeit

Im vergangenen Jahr wurde auf allen Ebenen der Heilsarmee die „Vision 2030" für die künftige satzungsgemäße Arbeit erarbeitet, präsentiert und mit deren Umsetzung im Jahr 2011 begonnen. In Anlehnung an den Dreiklang unseres Auftrages „Zum Glauben rufen – im Glauben wachsen – durch Glauben handeln" wollen wir Inhalte und Struktur unserer Arbeit in den Blick nehmen und diese auf der Grundlage unseres Auftrags und der gestiegenen Anforderungen an unsere Arbeit weiterentwickeln. Konkret bedeutet das:
- Wir wollen neue Gemeinden eröffnen und neue Offiziere (Pastoren) ausbilden und beauftragen.
- Wir wollen, dass alle Gemeinden gesund sind im Hinblick auf eine Ausgewogenheit von Evangelisation, Förderung von geistlichem Leben und sozialem Engagement.
- Wir wollen die Arbeit unter Kindern und Jugendlichen durch die Gemeindearbeit weiter fördern und setzen auf Integration von Familien.

- Wir wollen das Ehrenamt innerhalb und außerhalb der Gemeinden stärken.
- Wir wollen neue soziale Dienste und Einrichtungen eröffnen. Dazu sollen neben der Wohnungslosen- und Suchtkrankenhilfe in jedem Fall auch solche gehören: Projekte für benachteiligte Kinder/Jugendliche, Bildungsprojekte und Projekte für die Integration von Migranten.

Inzwischen wurde in einem weiteren Schritt die zweite Phase der Vision 2030 vorgestellt, die konkrete Ziele und Maßnahmen für die Arbeitsbereiche der Heilsarmee enthält. Mit der Umsetzung wurde begonnen. Die „Vision 2030" stimmt in ihrer Grundaussage mit einem Zitat der internationalen Leiterin der Heilsarmee, Generalin Linda Bond, überein: „Ich sehe eine von Gott ins Leben gerufene, geisterfüllte Armee des 21. Jahrhunderts, überzeugt von ihrer Berufung, die gemeinsam vorwärtsgeht in die Welt der Verletzten, Gebrochenen, Verlassenen, Enteigneten und Verlorenen, die dieser Welt in Liebe auf alle erdenkliche Weise die verändernde Botschaft Jesu verkündet, die ihr Freiheit und Leben bringt."

Finanzplanung 2012 und 2013	Budget 2012	Budget 2013
	T€	T€
Spenden	5.000	4.200
Legate, Stiftungen	1.400	1.400
Sonstige Erträge ideeller Bereich	1.650	1.650
Zweckbetriebe Sozialwerk	9.300	9.700
Vermögensverwaltung Liegenschaften	4.800	4.900
Betrieb gewerblicher Art	600	620
Gesamt Erträge	**22.750**	**22.470**
Leistungsaufwand/Aufwand Satzungszwecke	-11.200	-11.400
Personalaufwand	-8.300	-8.600
Abschreibungen	-1.400	-1.450
Sonstige Aufwendungen	-700	-700
Gesamt Aufwendungen	**-21.600**	**-22.150**
Finanzergebnis	**-120**	**-120**
A. o. Ergebnis	**100**	**100**
Jahresergebnis	**1.130**	**300**
Zuführung/Entnahme Kapital	100	100
Zuführung/Entnahme Rücklagen	-1.230	-400
Jahresergebnis nach RL	**0**	**0**
Ergebnisvortrag	**3**	**3**
Bilanzergebnis	**3**	**3**

4. Wesentliche Chancen und Risiken

Für die Sozialarbeit in Stuttgart und München wurden neue Konzepte erarbeitet, die 2011/12 umgesetzt werden. Damit wird die Sozialarbeit zukunftsorientiert ausgebaut und gesichert. Das Risiko liegt in dem Ausmaß der Anlaufverluste, bevor die erwartete Belegung erreicht wird.
Aufgrund der schwierigen Marktsituation bestehen Ergebnisrisiken im Bereich der Altenheime (Die Heilsarmee Sozialwerk GmbH, Köln), was erneut Zuschüsse an die Tochtergesellschaft erforderlich machen könnte. Im laufenden Jahr hat sich die finanzielle Situation stabilisiert und die im Jahr 2010/11 eingeleiteten Strukturmaßnahmen zeigen zu Beginn des Jahres 2012 eine positive Wirkung.

Mit der weiteren Umsetzung des Spenderkommunikationskonzeptes, dem Angebot von Veranstaltungen, der individuelleren Spenderbetreuung und der neuen Abteilung Kommunikation und Marketing sollen die Beziehungen zu den Spendern und Förderern der Heilsarmee verbessert und die Öffentlichkeitsarbeit verstärkt werden.
Da der weitere Ausbau der Organisation und die Umsetzung der „Vision 2030" sich über mehrere Jahre erstrecken, besteht grundsätzlich weiter das Risiko, dass die geplanten Phasen mehr Zeit erfordern als erwartet und die Früchte der Arbeit erst später geerntet werden können. Die Chancen liegen in der großen Bereitschaft der Mitglieder, der haupt- und ehrenamtlichen Helfer, Förderer, Spender und der Bevölkerung in Deutschland, die Arbeit der Heilsarmee zu unterstützen, um die Not und Perspektivlosigkeit in Deutschland bei den Obdachlosen, alleingelassenen Kindern und Jugendlichen, alleinstehenden alten Menschen und zerrissenen Familien in Glaube, Hoffnung und Liebe zu verwandeln.
Im Jahr 2011 feierte die Heilsarmee in Deutschland ihr 125-jähriges Bestehen. Im Mai fanden in allen Gemeinden der Heilsarmee in Deutschland unter großer Beteiligung der Öffentlichkeit besondere Aktionen statt, die die Bekanntheit der Heilsarmee gesteigert haben.
Wir sind Gott dankbar für seine Hilfe im Jahr 2011 und wollen auch weiterhin seinen Auftrag erfüllen: Menschen zum Glauben führen, im Glauben stärken und ihnen ohne Ansehen der Person in inneren und äußeren Nöten zur Seite stehen.

Köln, den 29. Juni 2012

Oberst Patrick Naud
(Territorialleiter)

Hans-Joachim Bode
(Abteilungsleiter Finanzen)

„Bescheinigung nach Beurteilung der Jahresrechnung"

An Die Heilsarmee in Deutschland Körperschaft des öffentlichen Rechts (KdöR), Köln:

Wir haben die Jahresrechnung unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der Die Heilsarmee in Deutschland Körperschaft des öffentlichen Rechts (KdöR), Köln, für das Rechnungsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2011 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresrechnung und Lagebericht liegen in der Verantwortung des gesetzlichen Vertreters der Körperschaft. Auftragsgemäß erfolgte die Prüfung im eingeschränkten Umfang. Unsere Prüfungshandlungen umfassten hauptsächlich Stichprobenprüfungen und Plausibilitätsfeststellungen. Darüber hinaus sind uns auf der Grundlage unserer Prüfung keine Sachverhalte bekannt geworden, die uns zu der Annahme veranlassen, dass die Jahresrechnung und der Lagebericht in wesentlichen Belangen nicht in Übereinstimmung mit den Grundsätzen ordnungsgemäßer Rechnungslegung aufgestellt worden sind.
Die Einhaltung der Selbstverpflichtungserklärung des Deutschen Spendenrates e. V. durch Die Heilsarmee in Deutschland Körperschaft des öffentlichen Rechts (KdöR), Köln, haben wir nach Plausibilitätskriterien und einer Vielzahl von Stichproben überprüft. Auf Grund dieser Tätigkeit sind uns keine Sachverhalte bekannt geworden, die auf Verstöße gegen die Einhaltung der Selbstverpflichtungserklärung hinweisen könnten.

Düsseldorf, am 29. Juni 2012
CURACON GmbH
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft
Zweigniederlassung Düsseldorf

Grabow
Wirtschaftsprüfer

Wendt
Wirtschaftsprüfer

Risiken erkennen, Schaden abwehren

Die Heilsarmee in Deutschland beachtet als Körperschaft des öffentlichen Rechts neben den deutschen Regelungen und Vorschriften auch das umfangreiche Kontrollregelwerk der internationalen Heilsarmee. Es ist das Ziel, Risiken zu erkennen, zu begrenzen, die Risikovorsorge kontinuierlich zu verbessern und im Falle eines Schadenseintritts schnell Abwehrmaßnahmen zu ergreifen, um die eigene Arbeit nicht zu schwächen oder zu gefährden. Für die Darstellung im Jahresbericht beschränken wir uns dabei auf die folgenden Bereiche:

- Gremienaufsicht
- Finanz- und Vermögensrisiken
- Risiken aus der operativen Arbeit

Die Maßnahmen im Einzelnen sind:

Gremienaufsicht
- Geschäftsordnungen für die verschiedenen Gremien der Körperschaft und detaillierte Arbeitsplatzbeschreibungen für die Führungspositionen

- alle zwei Wochen Sitzungen des Finanzrates, wöchentliche Sitzung des General Maintenance Board

- Bestätigung der Besetzung der Leitungsgremien durch das Internationale Hauptquartier der Heilsarmee in London

Finanz- und Vermögensmanagement
- konservative Anlagestrategie (festverzinsliche Wertpapiere mit sehr guter Bonität), Anlagerichtlinie, Anteil an Aktien höchstens 5 %

- zentrales Cash-Management für alle Einrichtungen der Heilsarmee, Liquiditätsplanung und Liquiditätssteuerung, Bildung von Rücklagen

- Finanzierung von Gebäudeinvestitionen nur mit einem Eigenkapitalanteil von mindestens 60 % und sicherem Kapitalrückfluss, langfristige Zinsvereinbarungen

- Liegenschaften: Projektmanagement, Sanierungsstrategie, Instandhaltungsplanung, Energiekonzepte, externe Gutachter, wirtschaftliche Hausverwaltung

- strikte Beachtung des Spendenrechts und der Treuhandgelder und Spenden, Verwendung der Mittel im Sinne der Geldgeber; Treuhandkonten, über die nur nach bestimmungsgemäßer Verwendung und Satzung verfügt werden darf

Operative Arbeit
- Ergebnisplanung für jede Einrichtung, Soll-Ist-Vergleiche, Prognosen, bedarfsorientierte Konzepte, Transparenz über alle Ergebnisse und Entwicklungen, aktive Ergebnisgestaltung, jährliche Gespräche über Zielvereinbarungen mit den jeweiligen Korps oder Einrichtungen

- Monatsabschlüsse, Controlling, regelmäßiges Berichtswesen, Prüfung durch Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

- Organisatorische verbindliche Regelungen, Arbeitsanweisungen und Prozessbeschreibungen, die von allen Mitarbeitern eingesehen werden können

- Funktionstrennung, Vier-Augen-Prinzip bei Zahlungen, regelmäßige Revisionen

- Spesen- und Kostenrichtlinien, deren Einhaltung durch die interne Verwaltung und die regelmäßige Revision überwacht werden

- keine Vermietung und kein Verkauf von Mitglieder- oder Spenderadressen

- keine Kreditfinanzierung von laufenden Ausgaben

Bilanz

Allgemeine Angaben

Der Jahresabschluss der Heilsarmee in Deutschland, Körperschaft des öffentlichen Rechts, bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung, Lagebericht und Anhang, wird nach den für alle Kaufleute geltenden Vorschriften der §§ 242 ff. sowie §§ 264 ff. der Vorschriften des Handelsgesetzbuches (HGB) aufgestellt. Die Jahresabschlussprüfung erfolgt nach den Vorschriften des § 317 HGB.

Für die Gliederung der Bilanz werden § 266 Abs. 1 und Abs. 2 HGB angewendet. Die Gewinn- und Verlustrechnung wird nach dem Gesamtkostenverfahren aufgestellt; demgemäß erfolgte die Gliederung nach § 275 Abs. 2 HGB, soweit nicht zur Verbesserung der Aussagefähigkeit einzelner Positionen eine andere inhaltliche Gliederung vorgenommen wurde.

Umsatzsteuer ist in den Anschaffungskosten des Anlagevermögens und bei den Aufwendungen enthalten, soweit keine Berechtigung zum Vorsteuerabzug besteht.

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Die immateriellen Vermögensgegenstände des Anlagevermögens werden zu Anschaffungskosten bewertet und linear abgeschrieben. Die Abschreibungssätze richten sich nach der betriebsgewöhnlichen Nutzungsdauer. Der Ansatz des Sachanlagevermögens erfolgt zu Anschaffungskosten. Anschaffungskostenminderungen werden abgesetzt. Es kommt ausschließlich die lineare Abschreibungsmethode zur Anwendung. Die Abschreibungssätze richten sich nach der betriebsgewöhnlichen Nutzungsdauer. Das Grundvermögen wird mit historischen Anschaffungskosten abzüglich der Wertberichtigungen bilanziert. Wertberichtigungen werden seit 1992 berücksichtigt. Die betriebsgewöhnliche Nutzungsdauer bei den Gebäuden beläuft sich auf 50 Jahre. Die betriebsgewöhnliche Nutzungsdauer der Geschäftsausstattung liegt zwischen zwei und 23 Jahren.

Für Wirtschaftsgüter mit Anschaffungskosten von € 150 bis € 1.000 wird ein Sammelposten gebildet, welcher über fünf Jahre abgeschrieben wird.

Die Anteile an verbundenen Unternehmen werden mit dem Anteil der Heilsarmee an deren Stammkapital bilanziert.

Finanzanlagen werden zu Anschaffungskosten angesetzt. Bei voraussichtlicher dauernder Wertminderung erfolgen außerplanmäßige Abschreibungen.

Die Bewertung der Vorräte erfolgt unter Berücksichtigung des strengen Niederstwertprinzips zu Anschaffungskosten.

Forderungen werden mit den Nennbeträgen bilanziert. Kassenbestände und Guthaben bei Kreditinstituten sind mit ihren Nominalbeträgen angesetzt.

Bei der Bewertung der Pensionsrückstellungen wurde die versicherungsmathematische Berechnung unter Anwendung des modifizierten Teilwertverfahrens vorgenommen. Zudem wurden die Sterbetafeln nach Heubeck aus dem Jahr 2005 verwendet. Die Pensionsrückstellungen wurden pauschal mit dem von der Deutschen Bundesbank im Monat Dezember 2011 veröffentlichten durchschnittlichen Marktzinssatz der vergangenen sieben Jahre abgezinst, der sich bei einer angenommenen Restlaufzeit von 15 Jahren ergibt (§ 253 Abs. 2, Satz 2 HGB). Dieser Zinssatz beträgt 5,14 %.

Rückstellungen mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr werden mit dem von der Deutschen Bundesbank veröffentlichten fristadäquaten Marktzins abgezinst. Die Altersteilzeitrückstellung wird in Anlehnung an IDW RS HFA 3 auf Basis eines versicherungsmathematischen Gutachtens gebildet. Die sonstigen Rückstellungen enthalten alle bekannten Risiken und ungewissen Verbindlichkeiten und werden nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung nach Maßgabe der voraussichtlichen Inanspruchnahme in Höhe des Erfüllungsbetrages gebildet. Die Verbindlichkeiten sind mit ihrem jeweiligen Erfüllungsbetrag bilanziert.

Zweckgebundene Zuwendungen werden unter den Zweckverbindlichkeiten bzw. den Rücklagen passiviert. Die Bewertung erfolgt zum Wert der Zahlungsausgänge bzw. Zahlungseingänge.

Als Rechnungsabgrenzungsposten sind Ausgaben bzw. Einnahmen ausgewiesen, soweit sie Aufwand bzw. Ertrag für eine bestimmte Zeit nach dem Bilanzstichtag darstellen.

Erläuterungen zur Bilanz

Bilanz – Aktiva

A. Anlagevermögen

I. Bei den immateriellen Vermögensgegenständen handelt es sich um erworbene und planmäßig abgeschriebene EDV-Programme sowie um drei eingetragene Warenzeichen.

II. Bei den Sachanlagen handelt es sich 1. um Liegenschaften im Eigentum der Heilsarmee und drei Grundstücke in Erbbaupacht, die zum einen für die kirchliche und soziale Arbeit der Heilsarmee zur Verfügung stehen sowie teilweise im Rahmen der Vermögensverwaltung vermietet werden. 2. Die Betriebs- und Geschäftsausstattungen betreffen überwiegend Investitionen für Büroausstattungen und Büroeinrichtungen, Ausstattungen der sozialen Einrichtungen sowie EDV-Hardware. Bei 3. den Anlagen im Bau werden die angefallenen Kosten für verschiedene Bauprojekte (Nürnberg, Stuttgart, Berlin und Barmstedt) ausgewiesen.

Der Wert der Sachanlagen ist um T€ 1.142 gesunken. Dies resultiert aus den jährlichen Abschreibungen von T€ 1.325, dem Überschuss aus dem Verkauf einer Liegenschaft in Quickborn sowie dem Zugang aufgrund von Ersatzinvestitionen.

III. Als Finanzanlagen werden 1. die Anteile an den drei Tochtergesellschaften der Heilsarmee ausgewiesen, die jeweils zu 100 % von der Heilsarmee gehalten werden. 2. Bei den Wertpapieren handelt es sich überwiegend um festverzinsliche Wertpapiere und Pfandbriefe. Der Anteil an Aktien liegt unter 2 %. Die Anlage folgt der Strategie, durch risikoarme Anlageformen eine angemessene marktgerechte Verzinsung zu erzielen. Im Jahr 2011 wurde eine Verzinsung von über 4 % erreicht. 3. Die Genossenschaftsanteile wurden im Zusammenhang mit der Anmietung fremden Wohnraumes erworben.

Bilanz 2011

	AKTIVA		2011	2010	
		€	€	€	
A.	**Anlagevermögen**				
I.	**Immaterielle Vermögensgegenstände**				
	EDV-Programme		16.925,50	14.615,00	2.310,50
II.	**Sachanlagen**				
	1. Grundstücke und grundstücksgleiche Rechte mit Bauten	31.273.127,62		32.415.382,14	-1.142.254,52
	2. Betriebs- und Geschäftsausstattung	753.575,39		719.465,89	34.109,50
	3. Anlagen im Bau	1.753.896,73	33.780.599,74	1.408.441,50	345.455,23
III.	**Finanzanlagen**				
	1. Anteile an verbundenen Unternehmen	181.517,57		181.508,62	8,95
	2. Wertpapiere	7.162.793,73		7.244.260,55	-81.466,82
	3. Genossenschaftsanteile	8.680,00	7.352.991,30	7.430,00	1.250,00
	Summe		**41.150.516,54**	**41.991.103,70**	**-840.587,16**
B.	**Umlaufvermögen**				
I.	**Vorräte**		122.508,06	121.648,20	859,86
II.	**Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände**				
	1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	387.328,65		365.033,20	22.295,45
	2. Forderungen innerhalb der nationalen Heilsarmee				
	a) Forderungen Arbeitszweige und Betriebe gewerblicher Art	24.420,59		27.337,61	-2.917,02
	b) Forderungen gegenüber verbundenen Unternehmen	225.931,40		180.863,74	45.067,66
	3. Sonstige Vermögensgegenstände	1.409.053,73	2.046.734,37	1.529.717,88	-120.664,15
III.	**Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten**		8.714.017,67	10.043.624,78	-1.329.607,11
	Summe		**10.883.260,10**	**12.268.225,41**	**-1.384.965,31**
C.	**Rechnungsabgrenzungsposten**		**26.687,19**	**23.164,94**	**3.522,25**
	SUMME AKTIVA		**52.060.463,83**	**54.282.494,05**	**-2.222.030,22**

T€ 85 ab, da zum einen Hausverwaltungen in Eigenverwaltung übergingen sowie die regelmäßige Übertragung von Überschussen an die Zentrale verstärkt überwacht wurde. Die aufgelaufenen Zinsansprüche aus festverzinslichen Wertpapieren beliefen sich auf T€ 209. Die sonstigen Forderungen betrafen u. a. Forderungen der unselbstständigen sozialen Einrichtungen (T€ 87), kurzfristige Darlehen und durchlaufende Posten.

III. Die Kassenbestände und Guthaben bei Kreditinstituten beinhalten sowohl die liquiden Mittel des Hauptquartiers in Köln als auch die Mittel der Korps und unselbstständigen sozialen Einrichtungen in Deutschland sowie der Hausverwaltungen.

B. Umlaufvermögen

I. Bei den Vorräten handelt es sich um Lagerbestände der internen Beschaffungsstelle für die Ausstattung der Offiziere (T€ 52), um Vorratsbestände der sozialen Einrichtungen (T€ 47) und des Betriebs gewerblicher Art in Plön (T€ 20) sowie um Heizölbestände (T€ 4).

II. 1. Die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen betreffen im Wesentlichen für das Jahr 2011 abgerechnete, aber noch nicht bezahlte Leistungen der sozialen Einrichtungen (T€ 381).

II. 2. Forderungen innerhalb der nationalen Heilsarmee bestehen gegenüber unselbstständigen Einrichtungen sowie den Tochtergesellschaften der Heilsarmee. Dabei handelt es sich überwiegend um offene Mietforderungen, zwei Darlehen sowie Forderungen aus internen Verwaltungskostenverrechnungen an die jeweiligen Betriebsstätten.

II. 3. Die sonstigen Vermögensgegenstände beinhalten Forderungen aus Erbschaften in Höhe von T€ 697. Erbschaften werden aktiviert, sofern zum Bilanzstichtag ein rechtlicher Anspruch vorliegt, die Forderung bis zum Prüfungszeitpunkt beglichen wurde oder deren Wert zuverlässig eingeschätzt werden kann (beispielsweise durch Verkehrswertgutachten für Liegenschaften). Im Vergleich zum Vorjahr erhöhten sich die Forderungen aus Legaten um T€ 17. Die Forderungen gegen regionale Hausverwaltungen sowie gegen Mieter betrugen T€ 286 und nahmen gegenüber dem Vorjahr um

C. Rechnungsabgrenzungsposten

Bei dem Rechnungsabgrenzungsposten handelt es sich um im Jahr 2011 getätigte Zahlungen, die das Jahr 2012 betreffen.

Bilanz – Passiva

A. Eigenkapital

I. Das Eigenkapital setzt sich zusammen aus 1. der Ausstattung des Hauptquartiers, 2. der Ausstattung der sozialen Einrichtungen sowie 3. dem Vermögen der Divisionen und Korps. Die Abnahme des gesamten Kapitals um T€ 78 ist zurückzuführen auf die Abnahme des Vermögens der Divisionen und Korps.

	RL aus Legaten	Sonstige RL	Summe
	€	€	€
Stand 01.01.2011	6.203.374,31	6.143.979,64	12.347.353,95
Entnahmen	538.335,36	2.685.761,38	3.224.096,74
Einstellungen	819.493,02	415.912,52	1.235.405,54
Stand 31.12.2011	6.484.531,97	3.874.130,78	**10.358.662,75**

II. Bei den Rücklagen handelt es sich um 1. Rücklagen aus zweckgebundenen Legaten gem. § 58 Nr. 11 Abgabenordnung (AO). 2. Überschüsse aus Hausverwaltungen werden generell in die Rücklagen für Instandhaltung (T€ 1.847) eingestellt, weitere Rücklagen werden gebildet für laufende oder geplante Projekte und bestimmte Arbeitsbereiche

	PASSIVA		2011	2010	
		€	€	€	
A.	**Eigenkapital**				
I.	**Festgesetztes Kapital**				
	1. Hauptquartier	18.173.248,82		18.173.248,82	0,00
	2. Soziale Einrichtungen	7.234.982,11		7.234.982,11	0,00
	3. Divisionen und Korps	1.301.638,45		1.380.003,78	-78.365,33
	Summe	**26.709.869,38**		**26.788.234,71**	**-78.365,33**
II.	**Zweckgebundene Rücklagen**				0,00
	1. Rücklagen aus Legaten	6.484.531,97		6.203.374,31	281.157,66
	2. Andere Rücklagen	3.874.130,78		6.143.979,64	-2.269.848,86
	Summe	**10.358.662,75**		**12.347.353,95**	**-1.988.691,20**
III.	**Bilanzgewinn**	2.724,77		2.752,18	-27,41
	Summe		**37.071.256,90**	**39.138.340,84**	
B.	**Sonderposten aus Investitionszuschüssen**		**796.587,03**	**636.002,47**	**160.584,56**
C.	**Rückstellungen**		**1.134.893,45**	**964.988,10**	**169.905,35**
D.	**Verbindlichkeiten**				
1.	Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	9.639.001,42		9.591.147,41	47.854,01
2.	Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	150.244,11		473.683,63	-323.439,52
3.	Verbindlichkeiten gegenüber der Internationalen Heilsarmee	144.699,26		167.709,64	-23.010,38
4.	Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	962.134,99		1.192.505,12	-230.370,13
5.	Verbindlichkeiten aus Patenschaften und zweckgebundenen Spenden	102.330,30		131.547,67	-29.217,37
6.	Sonstige Verbindlichkeiten	1.761.698,42		1.745.000,73	16.697,69
	Summe		**12.760.108,50**	**13.301.594,20**	**-541.485,70**
E.	**Rechnungsabgrenzungsposten**		**297.617,95**	**241.568,44**	
	SUMME PASSIVA		**52.060.463,83**	**54.282.494,05**	**-2.222.030,22**

der Heilsarmee (T€ 2.027) gem. § 58 Nr. 6 AO. Eingestellt wurde in die Rücklage für Instandhaltung ein Betrag von T€ 340, entnommen wurden T€ 382. Die Abnahme der Rücklagen von insgesamt T€ 1.989 ist im Wesentlichen auf die Auflösung von freien Rücklagen in Höhe von T€ 1.082 zurückzuführen. Des Weiteren wurden zweckgebundene Rücklagen aufgelöst zur Finanzierung der entsprechenden Aufwendungen.

B. Sonderposten aus Investitionszuschüssen

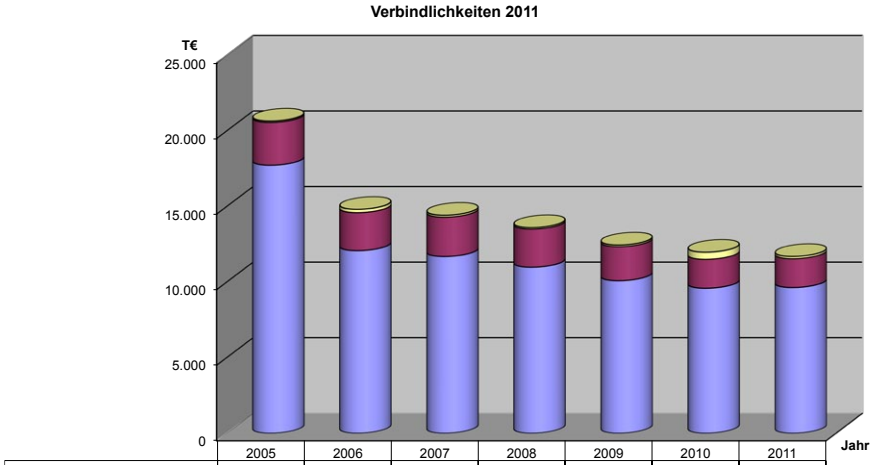
Der Sonderposten setzt sich zusammen aus Projektfinanzierung aus öffentlichen Mitteln (T€ 621) sowie Eigenmitteln der Heilsarmee für selbsttätig ohne öffentliche Zuwendungen durchgeführte Projekte (T€ 176). Die Sonderposten wurden planmäßig aufgelöst.

C. Rückstellungen

Rückstellungen wurden gebildet für noch bestehende Ansprüche des Jahres 2011 aus Urlaub und Überstunden, Kosten für die Jahresabschlussprüfung, Altersteilzeit, das Sanierungsgeld der Kirchlichen Zusatzversorgungskasse Dortmund (KZVK), Gehaltsbestandteile, die im folgenden Jahr ausgezahlt werden, Nachzahlungen aufgrund von Prüfungen, Beträge für die Berufsgenossenschaft, Aufwand aus Rechtsstreitigkeiten, die Verpflichtung aufgrund der Pensionsrückstellung für die Offiziere der Heilsarmee sowie Verpflichtungen aus Dienstjubiläen.

D. Verbindlichkeiten

Bei den Verbindlichkeiten handelt es sich 1. um Darlehen in Zusammenhang mit der Finanzierung von Liegenschaften. Neu aufgenommen wurde ein Darlehen für die Finanzierung der Baumaßnahme für den Umbau des 2009 erworbenen Gebäudes für das Männerheim in Stuttgart. Ansonsten wurden die Kreditverbindlichkeiten planmäßig getilgt. Die Verbindlichkeiten 2. aus Lieferungen und Leistungen nahmen gegenüber dem Vorjahr um T€ 323 ab. Der hohe Bestand im Vorjahr resultierte überwiegend aus Rechnungen im Zusammenhang mit verschiedenen Bauprojekten sowie mit satzungsgemäßen Projekten, die erst im Folgejahr eingegangen waren. Die Verbindlichkeiten 3. gegenüber der internationalen Heilsarmee beinhalten im Wesentlichen die Weiterleitung von zweckgebundenen Spenden an andere Länder, beispielsweise für Patenschaften und aus Sammlungen der Katastrophenhilfe, die über das Hauptquartier der Heilsarmee in London abgewickelt werden. Unter 4. werden neben den laufenden Verrechnungskonten zu den Tochtergesellschaften auch die Finanzmittel ausgewiesen, die von der Heilsarmee in Deutschland für ihre Tochtergesellschaften im Rahmen eines zentralen Cash Manage-



	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011
Aus Lieferungen und Leistungen	86	220	124	97	108	474	150
Sonstige	2.834	2.512	2.608	2.522	2.252	1.913	1.906
Gegenüber Kreditinstituten	17.733	12.081	11.691	10.986	10.093	9.591	9.639

ments zentral verwaltet und angelegt werden (T€ 960). 5. Noch nicht verwendete zweckgebundene Spenden sowie noch nicht weitergeleitete Beträge für Patenschaften werden in einer Position ausgewiesen (siehe Tabelle). 6. Die sonstigen Verbindlichkeiten beinhalten im Wesentlichen weitere Darlehen im Zusammenhang mit der Finanzierung von Grundvermögen (T€ 1.090), Verbindlichkeiten der sozialen Einrichtungen (T€ 527), Verbindlichkeiten aus Kautionen (T€ 102) sowie Verbindlichkeiten aus Steuern (T€ 20).

E. Rechnungsabgrenzungsposten

Als passive Rechnungsabgrenzung werden in Höhe von T€ 223 Zahlungen von Kostenträgern an soziale Einrichtungen im Wirtschaftsjahr für das Folgejahr ausgewiesen. Zudem wurden im Jahr 2011 gezahlte Gebühren für 2012, im Jahr 2011 eingegangene Mietzahlungen für 2012 (T€ 49) sowie Sammlungsergebnisse, die dem Jahr 2012 zuzuordnen sind, passiviert.

	Stand 01.01.2011	Eingänge	Weiterleitungen	Stand am 31.12.2011
	€	€	€	€
Zweckgebundene Spenden	80.273,48	252.769,66	236.632,52	96.410,62
Patenschaften	51.274,19	35.164,24	80.518,75	5.919,68
	131.547,67	287.933,90	317.151,27	102.330,30

Kontrollmechanismen und Überwachung der Mittelverwendung

Internes Kontrollsystem

Unter einem internen Kontrollsystem werden alle Maßnahmen verstanden, die den Zweck haben, das Vermögen zu sichern und die Ordnungsmäßigkeit und Verlässlichkeit der internen und externen Rechnungslegung sowie die Einhaltung der für das Unternehmen maßgeblichen rechtlichen Vorschriften zu gewährleisten. Die Maßnahmen dienen zudem der Sicherung der Wirksamkeit und Wirtschaftlichkeit der Tätigkeit sowie dazu, Fehler und Manipulationen so weit wie möglich zu verhindern.

Das interne Kontrollsystem der Heilsarmee besteht aus den folgenden Komponenten:

- Arbeitsrichtlinien und Arbeitsanweisungen
- Unterschriften- und Vollmachtenregelungen
- Kosten- und Leistungsrechnung mit Kostenstellenrechnung
- Budgetierung und regelmäßige Soll-Ist-Vergleiche
- Projektabrechnungen
- Zahlungsrichtlinien
- Anwendung des Vier-Augen-Prinzips
- IT-Sicherheitskonzept
- IT-Bereich am THQ: Zugriffsberechtigungen werden durch differenzierte Zugangsrechte geregelt
- regelmäßige Revisionen in den Einrichtungen der Kirche und im sozialen Bereich
- laufende Kontrolle der Umsetzung der Entscheidungen durch die Aufsichtsorgane der Heilsarmee

Externe Kontrollen

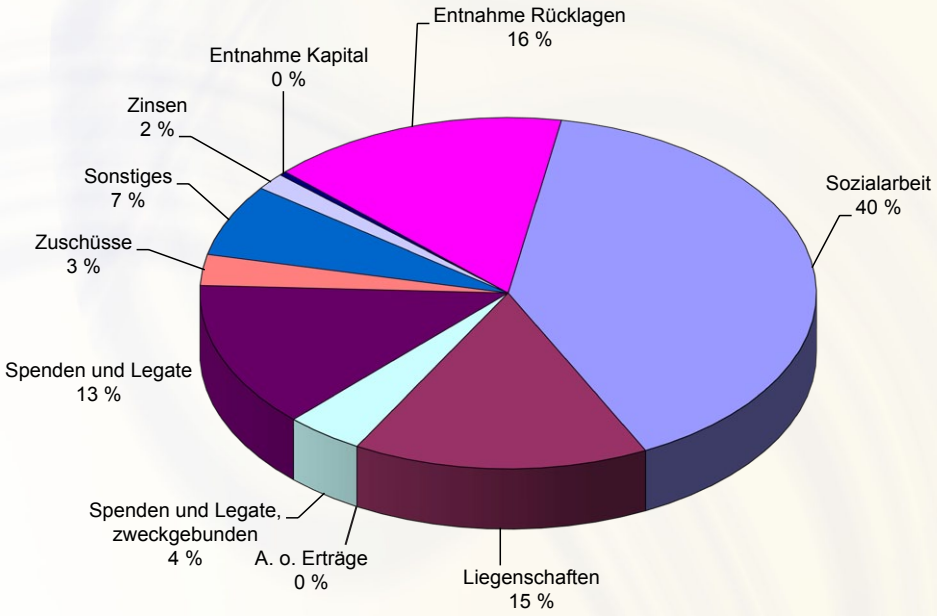
- Die Jahresrechnung der „Die Heilsarmee in Deutschland, Körperschaft des öffentlichen Rechts“ wird jedes Jahr unter Einbeziehung der Buchführung und des Lageberichtes durch eine Wirtschaftsprüfungsgesellschaft geprüft.

- Das Hauptquartier der Heilsarmee in Deutschland wird im Durchschnitt alle drei Jahre durch das Internationale Hauptquartier der Heilsarmee in London (IHQ) einer Revision unterzogen. Überprüft wird die Einhaltung der internationalen Regeln und Verordnungen der Heilsarmee. Diese Richtlinien umfassen u. a. die zweckbestimmte Verwendung der Spenden, Legate und Treuhandgelder. Die zweckentsprechende Verwendung der Projektmittel, die der Heilsarmee in Deutschland über das IHQ zugewendet werden, ist anhand eines eigenen Berichtswesens dem IHQ laufend nachzuweisen.

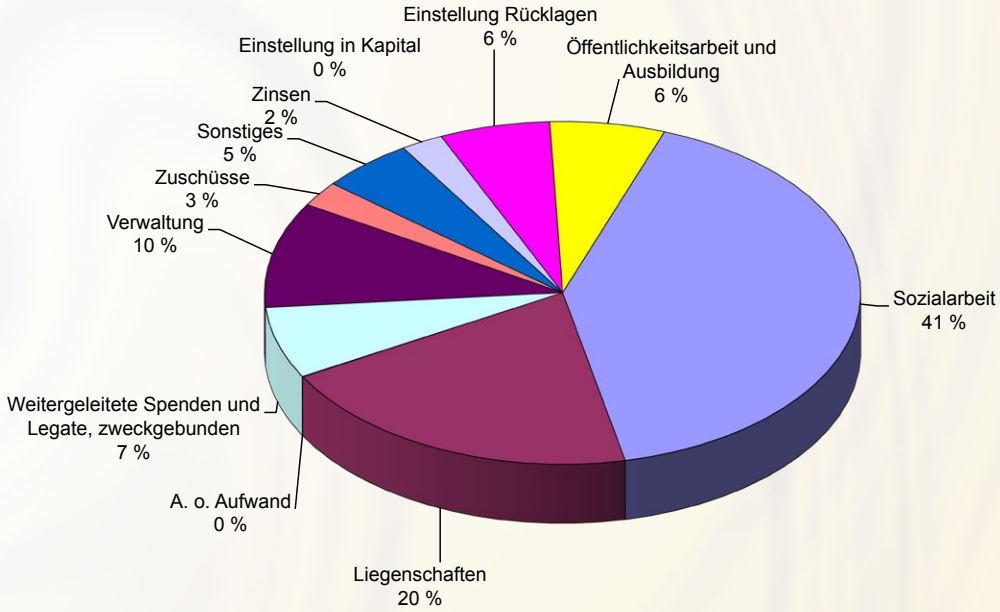
- Seit dem Jahr 2006 wird der Heilsarmee in Deutschland KdöR das DZI Spenden-Siegel regelmäßig zuerkannt. Das Deutsche Zentralinstitut für soziale Fragen (DZI) vergibt das Siegel nach eingehender Prüfung nur an solche Hilfsorganisationen, die im Rahmen einer sparsamen Haushaltsführung eine transparente und ordnungsgemäße Verwendung der Spenden nachweisen können.

Gewinn- und Verlustrechnung

Erträge 2011



Aufwendungen 2011



Erläuterungen

Die Heilsarmee erstellt ihre Ertragsrechnung nach dem Gesamtkostenverfahren gem. § 275 Abs. 2 HGB. Die Darstellung für den Jahresbericht beruht auf der zusammengefassten Jahresrechnung der Heilsarmee. Interne Verrechnungsbeträge zwischen den Tätigkeitsbereichen sind nicht mehr enthalten (konsolidierte Zahlen). In der nach Bereichen zusammengefassten Gewinn- und Verlustrechnung sind die Aufwandsarten (Personalkosten, Abschreibungen etc.) summarisch enthalten. Der Betrieb gewerblicher Art mit seinen Einnahmen und Ausgaben ist jeweils in der Position Sonstiges abgebildet.

Herkunft der Erträge

Die Erträge der Heilsarmee stammen zu 72 % aus der Sozialarbeit, der Vermögensverwaltung (Liegenschaften) sowie den Einnahmen aus Spenden und Legaten. Die Gesamterträge aus Spenden und Legaten sind gegenüber dem Vorjahr um T€ 360 gesunken, was auf einen Rückgang im Bereich Legate zurückzuführen ist.

Gewinn- und Verlustrechnung

Die Sozialarbeit wird vor allem über Leistungserlöse finanziert. Die Einnahmen aus Liegenschaften beinhalten sowohl Zahlungen von Fremdmietern als auch von eigenen sozialen Einrichtungen und Korps, denen die Gebäude für ihre Arbeit zur Verfügung gestellt werden. Zuschüsse erhielt die Heilsarmee im Jahr 2011 von der internationalen Heilsarmee für die Arbeit in den neuen Bundesländern sowie in Polen und Litauen.
Die sonstigen Erträge beinhalten hauptsächlich Einnahmen aus Verwaltungsabgaben und sonstige Erstattungen (T€ 457), die Einnahmen des Betriebs gewerblicher Art (T€ 396), Erträge aus Konferenzen und Freizeiten (T€ 101), die Einnahmen aus dem Verkauf von Veröffentlichungen (T€ 110), die Erträge der Handelsabteilung (T€ 57), sonstige Erträge der Hausverwaltungen (T€ 84), die Erträge aus Auflösungen von Sonderposten (T€ 76), des Weiteren periodenfremde Erträge, Versicherungserstattungen, Auflösungen von Rückstellungen, Währungsdifferenzen etc. Der Rückgang gegenüber dem Vorjahr ist zurückzuführen auf die einmalige Sonderabgabe einer Tochtergesellschaft für den Solidaritätsfonds der Sozialabteilung in Höhe von T€ 260 sowie den Rückgang der übrigen Erträge der Hausverwaltungen (T€ 61).
Aus den Rücklagen wurden Mittel entnommen für die Unterstützung der Korps (T€ 817), für laufende Projekte (T€ 179), für Instandhaltung (T€ 382), für die Weiterleitung der Mittel aus zweckgebundenen Legaten (T€ 538) sowie für soziale Einrichtungen (T€ 225). Aus den freien Rücklagen wurden T€ 1.083 entnommen. Die Abweichungen zu den Zahlen des Vorjahres werden im Lagebericht ausführlich erläutert.

Aufwendungen

61 % der Aufwendungen fallen an für die Sozialarbeit der Heilsarmee bzw. für die Verwaltung der Liegenschaften, ohne Zinsaufwand, wobei der Anteil der Ausgaben für soziale Arbeit gegenüber dem Vorjahr um 6 % gestiegen ist. Zweckgebundene Spenden werden innerhalb der steuerlichen Frist weitergeleitet bzw. für die entsprechenden Projekte verwendet. Die zweckgebundenen Legate werden zentral im Hauptquartier der Heilsarmee verwaltet und dem Verwendungszweck nach Bedarf zugeführt. Nicht verwendete Mittel werden als Rücklage aus Legaten ausgewiesen.
Der Verwaltungsaufwand für die Körperschaft des öffentlichen Rechts setzt sich im Wesentlichen zusammen aus dem Personalaufwand für die verschiedenen Projektbereiche sowie zentrale Aufgaben (T€ 1.583), Beiträgen, Abgaben, Versicherungen und Gebühren (T€ 60), den Kosten für die Prüfung des Jahresabschlusses (T€ 89), Abschreibungen (T€ 71), Aufwendungen für Reisen und Pkw sowie EDV-Kosten, Leasinggebühren etc. Der Anstieg zum Vorjahr in Höhe von T€ 218 beruht zum Großteil auf dem Anstieg der Personalkosten in Höhe von T€ 239, da zentrale Tätigkeitsbereiche personell aufgestockt wurden. Zudem wurden die Ruhestandszahlungen an Offiziere im Ruhestand neu strukturiert und aufgestockt. Weniger Aufwand als im Vorjahr fiel an für Rechts- und Beratungskosten (T€ 21). Die Bruttogehälter der zwölf hauptamtlichen Organmitglieder belaufen sich auf insgesamt T€ 348. Zuschüsse wurden gezahlt zur Unterstützung der Korps sowie für die Arbeit der Heilsarmee in Polen. Die sonstigen Aufwendungen beinhalten u. a. die Aufwendungen des Betriebes gewerblicher Art (T€ 634), Forderungsverluste (T€ 156), sonstigen Personalaufwand (T€ 143), die Aufwendungen der internen Beschaffungsstelle HAVA (T€ 45), Nachzahlungen aufgrund einer Betriebsprüfung (T€ 37), Fachzeitschriften und Bücher, periodenfremde Aufwendungen, Kosten für angemieteten Wohnraum etc. Die Ausgaben für Öffentlichkeitsarbeit setzen sich zusammen aus den Ausgaben für Fundraising und allgemeine Öffentlichkeitsarbeit (T€ 738), den Kosten für die verschiedenen Veröffentlichungen der Heilsarmee (T€ 220), den Aufwendungen für Konferenzen, Tagungen, Freizeiten und sonstige Veranstaltungen (T€ 294), Ausbildungskosten sowie dem Personalaufwand in diesem Bereich.

Die Rücklagen wurden aufgestockt in dem Bereich der zweckgebundene Legate (T€ 819), für die verschiedenen Projektbereiche (T€ 76) sowie Instandhaltung (T€ 340). Die Erläuterungen der Abweichungen sind im Lagebericht enthalten.

Der Jahresfehlbetrag 2011 in Höhe von € 27,41 wird mit dem Gewinnvortrag von € 2.752,18 € verrechnet und auf neue Rechnung vorgetragen.

Zusammengefasste Gewinn- und Verlustrechnung 01.01.-31.12.2011

	2011	2010
	€	€
Sozialarbeit	8.209.508,48	8.319.425,90
Liegenschaften	3.190.070,63	6.072.230,07
A. o. Erträge	0,00	0,00
Spenden und Legate, zweckgebunden	842.613,97	1.094.126,26
Spenden und Legate	2.770.067,99	2.878.898,54
Zuschüsse	585.509,22	732.812,71
Sonstiges	1.366.339,48	1.830.200,87
Zinsen	323.512,27	348.716,91
Entnahme Kapital	78.365,33	0,00
Entnahme Rücklagen	3.224.096,74	1.755.967,09
Summe der Erträge	**20.590.084,11**	**23.032.378,35**
Sozialarbeit	8.458.095,41	8.219.328,87
Liegenschaften	4.157.183,33	4.305.497,53
Weitergel. Spenden und Legate, zweckgeb.	1.388.956,58	1.735.749,69
A. o. Aufwand	10.679,87	42.150,87
Verwaltung	2.054.241,74	1.835.290,22
Zuschüsse	488.310,16	503.789,50
Sonstiges	1.039.104,53	1.042.400,27
Zinsen	472.600,57	589.184,59
Einstellung in Kapital	0,00	32.169,65
Einstellung Rücklagen	1.235.405,54	3.509.658,68
Öffentlichkeitsarbeit und Ausbildung	1.285.533,79	1.219.879,59
Summe der Aufwendungen	**20.590.111,52**	**23.035.099,46**
Jahresüberschuss	**-27,41**	**-2.721,11**
Gewinnvortrag	2.752,18	5.473,29
Bilanzgewinn / Bilanzverlust THQ	**2.724,77**	**2.752,18**

Gemeinschaftsstiftung der Heilsarmee Deutschland

Stiften – aus Liebe zum Nächsten

Ausgestattet mit einem Grundvermögen von € 50.000, wurde die Gemeinschaftsstiftung der Heilsarmee Deutschland am 30. Januar 2003 von der Heilsarmee in Deutschland, Körperschaft des öffentlichen Rechts, als rechtsfähige Stiftung privaten Rechts mit Sitz in Köln gegründet. Das Stiftungsvermögen betrug Ende des Jahres 2011 rund € 2,8 Mio. Die Stiftung verfolgt ausschließlich und unmittelbar gemeinnützige, mildtätige und kirchliche Zwecke, insbesondere durch die Förderung der Alten- und Jugendarbeit, des Wohlfahrtswesens und der Entwicklungshilfe sowie die Unterstützung hilfsbedürftiger Personen und die Förderung von Bildung und Erziehung. Der Zweck der Stiftung wird vorrangig durch die Förderung der Heilsarmee in Deutschland und ihrer Arbeitszweige verwirklicht.
Organe der Stiftung sind das Kuratorium und der Vorstand. Das Kuratorium entscheidet über die Grundsätze der Stiftungsarbeit und berät und überwacht den Vorstand. Der Vorstand der Stiftung führt die Geschäfte und verwaltet die Stiftung im Rahmen des Stiftungsgesetzes und der Satzung.

Ziele der Stiftung

Mit den Erträgen aus dem Stiftungskapital wird die Arbeit der Heilsarmee in ihren vielfältigen Ausprägungen unterstützt. Darüber hinaus gibt es die Möglichkeit, dass Überschüsse aus dem Stiftungskapital, das für einen definierten Zweck an die Stiftung gegeben wurde, gezielt für diesen bestimmten Arbeitsbereich, eine Gemeinde, eine soziale Einrichtung oder eine bestimmte Region eingesetzt werden.

Die Stiftung unterstützen

Die Gemeinschaftsstiftung kann von Privatpersonen oder Unternehmen im Rahmen der Zwecke der Gemeinschaftsstiftung gefördert werden. Zu den Unterstützungsformen zählen Treuhandstiftungen oder Zustiftungen, Stiftungsfonds ebenso wie Spenden.

Warum stiften?

Tätige Nächstenliebe braucht eine solide Basis. Das Vermögen der Stiftung wird erhalten und so angelegt, dass es sich vermehrt. Aus den Erträgen dieses Vermögens wird dann unser christlicher Dienst am Nächsten finanziert.

Welche Vorteile hat der Stifter?

Zunächst einmal sind Zustiftungen steuerlich absetzbar. Zusätzlich zu Spenden, die in Höhe von 20 Prozent der Gesamteinkünfte absetzbar sind, können Zustiftungen bis zu einer Million Euro innerhalb von zehn Jahren geltend gemacht werden. Doch viel wichtiger ist die tätige Umsetzung des christlichen Gebots der Nächstenliebe. Durch eine Stiftung können Stifter langfristig und nachhaltig Gutes tun, indem sie wohltätiges Handeln unterstützen.
Die Heilsarmee kann nur deshalb menschlicher Not begegnen, weil sie bei der Erfüllung ihres Auftrags von zahlreichen Menschen unterstützt wird. Viele helfen uns als Mitglieder, Mitarbeiter oder ehrenamtlich Tätige. Die überwiegende Mehrheit tut dies jedoch durch ihre Spenden oder Legate. Dafür sind wir sehr dankbar. Damit unsere Arbeit im Interesse der Not Leidenden nachhaltig geleistet und aufgrund der wachsenden Nachfrage ausgedehnt werden kann, sind wir bestrebt, den Kreis unserer Freunde und Förderer zu vergrößern.
Hier setzt die Heilsarmee unter anderem auf eine verstärkte Öffentlichkeitsarbeit, eine Investition, die sich mittel- und langfristig zugunsten unserer satzungsgemäßen Arbeit auszahlt.

SPARTENRECHNUNG

Spartenrechung 01.01.-31.12.2011	Ideeller Bereich					
	Zentrale Tätigkeits-felder * und Projekte	Spenderinformation und Werbung	Verwaltung	Zwischensumme	Vermögens-verwaltung	Summe
	€	€	€	€	€	€
Spenden	2.645.893,71	0,00		2.645.893,71		2.645.893,71
Legate, Stiftungen	911.555,19	0,00		911.555,19		911.555,19
Sonstige Erträge	394.254,53	0,00	1.336.016,95	1.730.271,48	2.373,60	1.732.645,08
Zinserträge				0,00	220.184,99	220.184,99
A. o. Ertrag						
Gesamt Erträge	**3.951.703,43**	**0,00**	**1.336.016,95**	**5.287.720,38**	**222.558,59**	**5.510.278,97**
Leistungsaufwand/Aufwand Satzungszwecke	-2.893.697,63	-722.922,75	-394.640,38	-4.011.260,75	-747,42	-4.012.008,17
Personalaufwand	-688.440,88	-102.124,07	-1.040.594,36	-1.831.159,31		-1.831.159,31
Abschreibungen	0,00	0,00	-76.670,57	-76.670,57		-76.670,57
Sonstige Aufwendungen	-5.995,43	-860,63	-218.713,73	-225.569,79	-24.200,50	-249.770,29
Zinsaufwand	0,00	0,00		0,00	-42.016,71	-42.016,71
A. o. Aufwand	-10.679,87			-10679,87		-10.679,87
Gesamt Aufwendungen	**-3.598.813,81**	**-825.907,45**	**-1.730.619,04**	**-6.155.340,29**	**-66.964,63**	**-6.222.304,92**
in % (Kennzahlen)	16,58%	3,81%	7,97%		0,31%	28,67%
Jahresergebnis	352.889,62	-825.907,45	-394.602,09	-867.619,91	155.593,96	-712.025,95
Gewinn-/Verlustvortrag						
Einstellung in Kapital	0,00			0,00		0,00
Entnahme Kapital	78.365,33			78.365,33		78.365,33
Entnahme RL Legate	538.335,36		0,00	538.335,36		538.335,36
Einstellung RL Legate	-819.493,02		0,00	-819.493,02		-819.493,02
Entnahme Sonst. RL	989.802,44		0,00	989.802,44		989.802,44
Einstellung Sonst. RL	-76.269,82		0,00	-76.269,82		-76.269,82
Jahresergebnis nach RL	**1.063.629,92**	**-825.907,45**	**-394.602,09**	**-156.879,62**	**155.593,96**	**-1.285,66**
2010	736.580,90	-758.423,92	-141.372,47	-163.215,49	127.007,02	-36.208,47

* Tätigkeitsfelder: Evangelisation und Gemeindearbeit, Kinder- und Jugendarbeit, Angebote für Gesellschaft und Familie, christliche Freizeiten, Suppenküchen, Tagestreffs, Kleiderkammern, Begegnungscafés u. a.

Spartenrechnung

Die Spartenrechnung gliedert die Kosten- und Leistungsrechnung der Heilsarmee nach Tätigkeitsbereichen auf. Das ihr zugrunde liegende Konzept ist die detaillierte Kostenrechnung mit Kostenstellenrechnung und direkter Zuordnung der Kosten. Damit entspricht sie auch den steuerlichen Anforderungen an das Rechnungswesen einer gemeinnützigen Organisation. Der wirtschaftliche Erfolg muss nach folgenden betrieblichen Sphären aufgegliedert werden: ideeller Bereich (kirchliche Zwecke), Vermögensverwaltung (einschließlich Liegenschaftsverwaltung), Zweckbetriebe (Sozialwerk mit seinen Einrichtungen, Wohlfahrtspflege) und Betriebe gewerblicher Art. Die Spartenrechnung entspricht damit dem Abrechnungsmodell des Deutschen Spendenrats. Die Zahlen des Wirtschaftsjahres werden in der Spartenrechnung unkonsolidiert ausgewiesen. Interne Geschäftsvorfälle werden nicht herausgerechnet (keine Konsolidierung). Dadurch wird ersichtlich, welche Erlöse und Aufwendungen auf die jeweiligen Arbeitsbereiche der Heilsarmee entfallen und welchen Ergebnisbeitrag sie leisten. Damit ist die Spartenrechnung auch Grundlage für die interne Budgetierung und Ergebnissteuerung der Finanzflüsse in der Heilsarmee. Das Controlling besteht aus den Elementen Planung/Budgetierung, Ergebnisabrechnung, Kontrolle (Soll-Ist-Vergleiche), Prognosen und der Ergreifung von Maßnahmen zur Ergebniserreichung. Die Spartenrechnung weicht insofern von der zusammengefassten Gewinn- und Verlustrechnung ab, die nach den Vorgaben des Handelsgesetzbuches (HGB) aufgestellt wird und Grundlage für die externe Berichterstattung ist.

Die Erträge belaufen sich insgesamt auf T€ 19.649 (-19,4 % zum Vorjahr). Der Rückgang ist im Wesentlichen auf den Verkaufserlös einer Liegenschaft im Jahr 2010 zurückzuführen (T€ 2.965), zudem waren im Sozialwerk im Berichtsjahr T€ 660 weniger Beiträge für den Solidaritätsfonds zu verbuchen und verschiedene soziale Einrichtungen erhielten im Jahr 2011 weniger Zuschüsse als im Vorjahr (T€ 250). Im zentralen Bereich gingen im Jahr 2011 die Zuschüsse um T€ 190 zurück und die Erlöse aus Veranstaltungen und Tagungen nahmen um T€ 55 ab. Mit den in der Vermögensverwaltung und den in der Sparte „Zentrale Tätigkeitsfelder und Projekte“ erzielten Erträgen konnten die Tätigkeitsfelder der Kirche (Evangelisation und Gemeindearbeit, Kinder- und Jugendarbeit, Angebote für Gesellschaft und Familie, christliche Freizeiten, Suppenküchen, Tagestreffs, Kleiderkammern, Begegnungscafés u. a.) sowie die Ausgaben für Spenderinformation und Werbung sowie Verwaltung nicht vollständig finanziert werden. Die Verwaltungskosten beliefen sich im Jahr 2011 auf insgesamt T€ 1.731. Den Ausgaben stehen Erlöse in Höhe von T€ 1.336 gegenüber, sodass insgesamt eine Belastung von T€ 395 verbleibt, die auf den Rückgang an Erlösen aus Zuschüssen sowie einem Anstieg der Personalkosten zurückzuführen ist. Die Erlöse setzen sich zusammen aus Zuschüssen (T€ 676), Umlagen (T€ 586) und sonstigen Erträgen (T€ 74). Zuschüsse gingen in der Hauptsache ein für die neuen Bun-

Vermögensverwaltung Liegenschaften	Zweckbetriebe Sozialwerk	Betrieb gewerbl. Art	Die Heilsarmee KödR gesamt	Die Heilsarmee KödR gesamt 2009
€	€	€	€	€
500,00	51.303,56	429,50	2.698.126,77	2.976.676,81
3.000,00			914.555,19	996.347,99
4.284.040,36	8.835.155,54	565.823,82	15.417.664,80	19.694.048,00
60.905,74	95.447,89		376.538,62	372.153,46
	229.647,05	0,00	229.647,05	425.089,93
4.348.446,10	**9.211.554,04**	**566.253,32**	**19.636.532,43**	**24.464.316,19**
-3.377.300,00	-3.418.021,61	-232.888,33	-11.040.218,11	-11.088.636,04
-210.575,98	-5.839.044,18	-272.537,11	-8.153.316,58	-7.537.414,91
-1.039.402,53	-123.079,87	-102.169,91	-1.341.322,88	-1.913.816,90
-273.658,43	-80.562,25	-4.480,31	-608.471,28	-1.212.727,69
-364.591,03	-74.897,61	-21.950,99	-503.456,34	-519.383,17
0,00	-46.151,31	0,00	-56.831,18	-409.197,35
-5.265.527,97	**-9.581.756,83**	**-634.026,65**	**-21.703.616,37**	**-22.681.176,06**
24,26%	44,15%	2,92%	100,00%	100,00%
-917.081,87	-370.202,79	-67.773,33	-2.067.083,94	1.783.140,13
			2.752,18	5.473,29
			0,00	-32.169,65
			78.365,33	0,00
			538.335,36	717.833,78
			-819.493,02	-803.738,59
1.471.298,94	224.660,00		2.685.761,38	1.038.133,31
-339.642,70	0,00		-415.912,52	-2.705.920,09
214.574,37	**-145.542,79**	**-67.773,33**	**2.724,77**	**2.752,18**
-99.208,71	-26.202,45	158.898,52	2.752,18	

Erläuterungen der Aufwendungen für Spenderinformation und Werbung

	2011	2010
	€	€
Personalaufwand	-102.124,07	-49.085,05
Steuern, Abgaben, Versicherungen	-447,50	-768,86
Fahrzeugkosten und Reisekosten	-3.260,19	-4.666,30
Reparaturen, Instandhaltung	-1.184,67	-88,99
EDV-Kosten	-8.395,24	-2.165,80
Werbekosten	-676.448,54	-667.796,31
Publikationen	0,00	0,00
Verwaltungsaufwand	-13.055,64	-13.047,85
Interne Zuschüsse, Umlagen	-19.550,16	-20.100,24
Übrige Aufwendungen	-860,63	-704,52
Gesamtaufwand	**-825.326,64**	**-758.423,92**

Werbekosten

	2011	2010
	€	€
Mailings	-434.207,47	-423.352,19
Freundesbrief „Danke“	-151.603,96	-121.304,31
Spenderkommunikation	-58.933,54	-89.429,29
Geldauflagenmarketing	-18.417,71	-15.499,41
Information	-13.285,86	-18.211,11
	-676.448,54	**-667.796,31**

desländer. Zudem unterstützte die Vermögensverwaltung die Arbeit der Kirche in Höhe von T€ 500. Die übrigen Aufwendungen bestehen im Wesentlichen aus Forderungsabschreibungen im Bereich Legate sowie Nachzahlungen aufgrund einer Betriebsprüfung. Der Anteil der Ausgaben für Verwaltung an den Gesamtausgaben beträgt im Jahr 2011 nur 7,97 %. Für Spenderkommunikation und Werbung wurden im Jahr 2011 T€ 826 aufgewendet, der Anteil an den Gesamtkosten beträgt 3,8 %. Die Kosten für den Leistungsaufwand in diesem Bereich (T€ 722) entfallen in der Hauptsache auf Mailings (T€ 434). Investiert wurden in Spenderkommunikation und in Neuspendergewinnung T€ 220.

Im Sozialwerk und in der Vermögensverwaltung der Liegenschaften wurde im Jahr 2011 Kostendeckung nicht erreicht. Die Rücklagen in beiden Bereichen mussten deutlich abgebaut werden. Die Vermögensverwaltung hatte im Jahr 2011 den Beitrag für die Unterstützung der Korps in Höhe von T€ 500 auszugleichen. Die Leistungserlöse konnten zwar um T€ 77 gesteigert werden, demgegenüber war aber ein Mehraufwand im Leistungsbereich von T€ 222 zu verzeichnen. Der Rückgang bei den Abschreibungen resultiert aus Sonderabschreibungen im Jahr 2010 in Höhe von T€ 461. Im Betrieb gewerblicher Art, der Christlichen Freizeit- und Tagungsstätte (CFT) „Seehof“, Plön, wurde ein um T€ 227 schlechteres Ergebnis als im Vorjahr erzielt. Bereinigt um den einmaligen außerordentlichen Ertrag in Höhe von T€ 192 im Jahr 2010 liegt der Rückgang im Gesamtergebnis bei T€ 35 und ist in erster Linie auf sinkende Umsätze zurückzuführen.

Erträge und Aufwendungen im Bereich Verwaltung

	2011	2010
	€	€
Umlagen, Abgaben, Zuschüsse	1.328.869,05	1.385.107,23
Übrige Erträge	7.147,90	75.866,80
Gesamterträge	**1.336.016,95**	**1.460.974,03**
Personalaufwand	-1.003.594,36	-825.654,12
Abschreibungen	-71.486,07	-74.588,08
Mieten, Nebenkosten	-72.624,25	-61.385,02
Steuern, Abgaben, Versicherungen	-54.234,12	-57.613,96
Veranstaltungen	-19.253,51	-6.278,79
Fahrzeugkosten und Reisekosten	-33.108,67	-35.147,56
Reparaturen, Instandhaltung	-40.193,94	-47.813,42
EDV-Kosten	-10.842,47	-15.948,58
Werbekosten	-882,19	-2.374,88
Publikationen	-5.595,18	-6.127,35
Verwaltungsaufwand	-157.158,65	-164.577,23
Interne Zuschüsse, Umlagen	-747,42	-1.662,12
Übrige Aufwendungen	-260.898,23	-303.175,41
Gesamtaufwand	**-1.730.619,04**	**-1.602.346,50**
Jahresergebnis	**-394.602,09**	**-141.372,47**

Qualitätsstandards und Selbstverpflichtungen

Die Heilsarmee in Deutschland ist eine Körperschaft des öffentlichen Rechts (KdöR). Aufgrund dieses Rechtsstatus ist die steuerbegünstigte Zweckverfolgung der Heilsarmee in Deutschland anerkannt und die Heilsarmee benötigt daher keinen Freistellungsbescheid eines Finanzamtes, um ihre Gemeinnützigkeit zu belegen.

Auch wenn die Prüfung durch ein Finanzamt entfällt, ist es für die Heilsarmee selbstverständlich, sich verschiedenen Qualitätsstandards zu unterwerfen und dies auch regelmäßig prüfen zu lassen.

Ziel ist das Erreichen größtmöglicher Transparenz und damit die Gewährleistung einer hohen Sicherheit für den verantwortungsvollen Umgang mit Spenden.

Der Heilsarmee in Deutschland ist seit 2006 das DZI Spenden-Siegel regelmäßig zuerkannt worden

DZI Spenden-Siegel

Deutsches Zentralinstitut für soziale Fragen (DZI)

Geprüft + Empfohlen

Das Spenden-Siegel des Deutschen Zentralinstituts für soziale Fragen (DZI) bestätigt, dass die Heilsarmee mit den ihr anvertrauten Mitteln sorgfältig und verantwortungsvoll umgeht – das bedeutet:

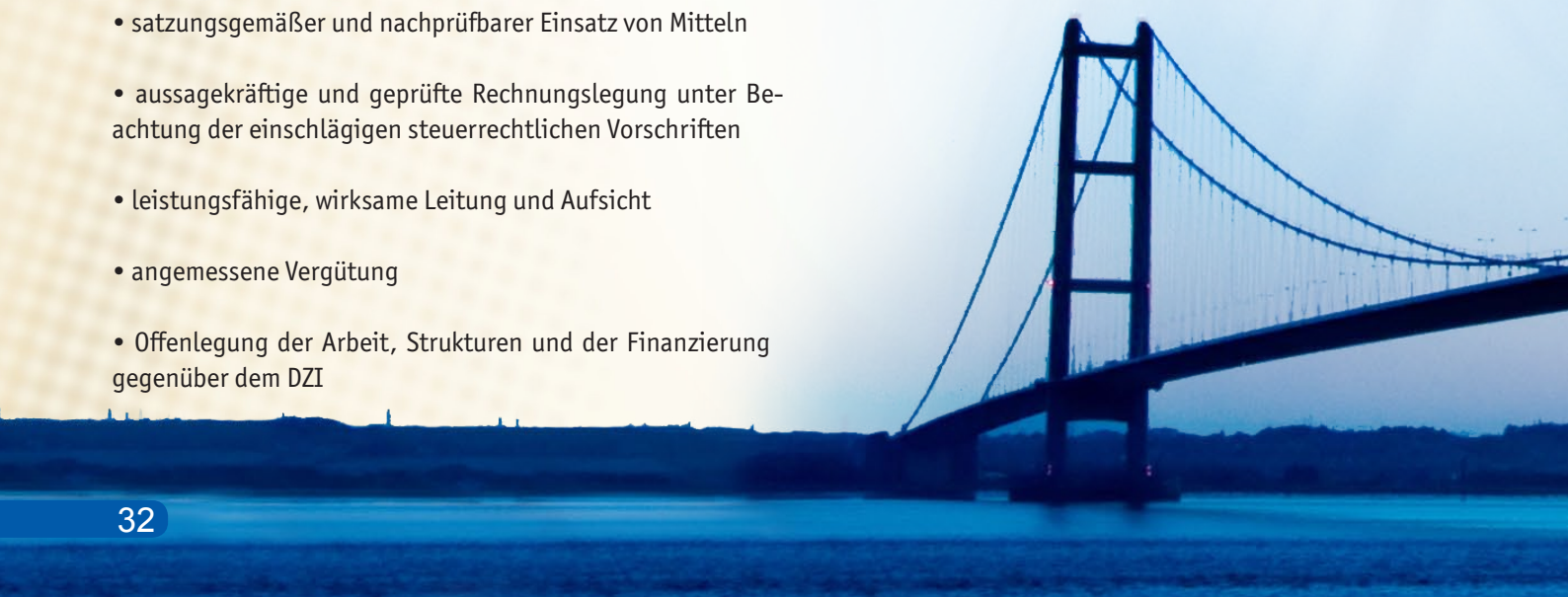
- wahre, klare, sachliche und offene Öffentlichkeitsarbeit und Werbung
- wirtschaftliche, sparsame und wirksame Verwendung der Spenden
- satzungsgemäßer und nachprüfbarer Einsatz von Mitteln
- aussagekräftige und geprüfte Rechnungslegung unter Beachtung der einschlägigen steuerrechtlichen Vorschriften
- leistungsfähige, wirksame Leitung und Aufsicht
- angemessene Vergütung
- Offenlegung der Arbeit, Strukturen und der Finanzierung gegenüber dem DZI

Die Heilsarmee ist Mitglied im Verein Deutscher Spendenrat

Deutscher Spendenrat e.V.

Zur Erreichung größerer Transparenz und damit zur Gewährleistung einer erhöhten Sicherheit beim Spenden verpflichten sich die Mitglieder des Deutschen Spendenrats e. V. zur Einhaltung des geltenden Rechts und darüber hinaus zur Beachtung der in der Selbstverpflichtung des Deutschen Spendenrats benannten Regeln:

- Wir werden keine Mitglieder- und Spendenwerbung mit Geschenken, Vergünstigungen oder dem Versprechen bzw. der Gewährung von sonstigen Vorteilen betreiben, die nicht in unmittelbarem Zusammenhang mit dem Satzungszweck stehen oder unverhältnismäßig teuer sind.
- Werbung, die gegen die guten Sitten und anständigen Gepflogenheiten verstößt, wird unterlassen.
- Wir verpflichten uns, allgemein zugängliche Sperrlisten und Richtlinien zum Verbraucherschutz zu beachten.
- Wir werden den Verkauf, die Vermietung oder den Tausch von Mitglieder- oder Spenderadressen unterlassen.
- Die Prüfung unserer Buchführung, unseres Jahresabschlusses und Lageberichtes sowie unserer Einnahmen-/Ausgabenrechnung erfolgt nach Maßgabe der jeweils gültigen Richtlinien des Institutes für Wirtschaftsprüfer (IdW) e. V. Der Abschlussprüfer hat die Einhaltung dieser Selbstverpflichtung, soweit sie die Rechnungslegung betrifft, entsprechend zu prüfen und über das Ergebnis der Prüfung schriftlich zu berichten.



• Spätestens bis zum 30.9. des Folgejahres stellen wir einen für die Öffentlichkeit bestimmten aussagefähigen Bericht fertig.

Die Heilsarmee fördert eine transparente Zivilgesellschaft

Die Heilsarmee in Deutschland hat sich der Initiative Transparente Zivilgesellschaft angeschlossen und verpflichtet sich, nach einem bestimmten Format offenzulegen, welche Ziele verfolgt werden, woher die Mittel stammen, wie sie verwendet werden und wer darüber entscheidet.
Dieser Selbstverpflichtung kommt die Heilsarmee in Deutschland nach.

Initiative
Transparente
Zivilgesellschaft

Der Heilsarmee wurde für qualitativ hochwertige Berichterstattung ausgezeichnet

In Deutschland gibt es – im Gegensatz zu anderen europäischen Ländern – keine verbindlichen Regeln für die Berichterstattung von Spendenorganisationen. Die Unternehmensberatung PriceWaterhouseCoopers AG (PwC) gibt mit der Verleihung des Transparenzpreises für den besten Jahresbericht seit 2005 eine Orientierungshilfe und will auf diese Weise zur Verbesserung der Informationspolitik beitragen. Bewertungsgrundlage ist ein Kriterienkatalog, den PwC gemeinsam mit dem Lehrstuhl für Rechnungslegung und Prüfung an der Georg-August-Universität Göttingen entwickelt und kontinuierlich aktualisiert hat. Der Kriterienkatalog ist im Portal von PwC für alle Interessenten einsehbar.

TransparenzPREIS 2010
von PricewaterhouseCoopers

Im Rahmen des Transparenzpreises 2010 wurde die Heilsarmee in Deutschland für eine qualitativ hochwertige Berichterstattung ausgezeichnet. Die Auszeichnung gilt mit der Verleihung 2010 für zwei Jahre, sodass 2012 die Jahresberichte der teilnehmenden Organisationen wieder bewertet werden.

Informationen für Unterstützer und Förderer

Wir informieren unsere Unterstützer und Förderer aber auch, um eine optimale Transparenz zu gewährleisten. So beschreiben wir in unserem Jahresbericht detailliert Projekte und Programme und geben Rechenschaft über die jährlichen Einnahmen und Ausgaben der Heilsarmee. Bis zu sieben Mal im Jahr versenden wir den Freundesbrief „Danke!“, in dem wir verschiedene Arbeitsbereiche vorstellen. Die Servicebroschüre „Glaube, Liebe und Hoffnung schenken“ ist ein umfassender Wegweiser zum Thema „Testament und Erbschaft“. Außerdem informieren wir mit einer weiteren Broschüre ausführlich über die Gemeinschaftsstiftung der Heilsarmee. Und schließlich bietet auch unsere Website www.heilsarmee.de aktuelle Informationen über uns und unsere Arbeit.

Die Kommunikationsmaßnahmen für unsere Unterstützer und Förderer haben wir im Jahr 2011 erweitert: Das neue Spendermagazin „mittendrin“ berichtet detailliert über einzelne Projekte und beleuchtet Hintergründe unserer Arbeit. Darüber hinaus werden ab dem Jahr 2012 unter anderem die bisherigen Bereiche „Fundraising“ und „Public Relations“ in einer neuen Abteilung „Kommunikation und Marketing“ zusammengefasst, um interne Ressourcen künftig noch besser zu nutzen und die Effizienz zu steigern.

Bei all unserer Kommunikation steht der Mensch im Mittelpunkt – als Persönlichkeit, die von Gott geliebt und geachtet ist. Deshalb lehnen wir Darstellungen ab, die Personen in entwürdigenden Situationen zeigen oder die Würde bedürftiger Menschen verletzen. Unsere Öffentlichkeitsarbeit und unser Fundraising sind stets dem Auftrag der Heilsarmee verpflichtet, nämlich auf Jesus Christus hinzuweisen und mitzuwirken, dass menschlicher Not ohne Ansehen der Person begegnet werden kann.

Die Heilsarmee ist durch Mitgliedschaft oder durch ihre Mitarbeiter in verschiedenen Institutionen bzw. deren Gremien oder Arbeitsgemeinschaften vertreten:

- Diakonisches Werk der Evangelischen Kirche in Deutschland (DW)
  Diakonische Konferenz (Spitzengremium des DW)
  Diakonische Arbeitsgemeinschaft evangelischer Kirchen (Verbindung zu den Freikirchen)

Diakonie

- Deutsche Evangelische Allianz und deren regionale Vertretungen
  Arbeitsgemeinschaft für Ausländer (AfA)
  Jugendarbeitskreis der Ev. Allianz in Deutschland

Die Evangelische Allianz in Deutschland

- Vereinigung Evangelischer Freikirchen (VEF)
  Arbeitsgemeinschaften der VEF:
  Presse und Verlage
  Rundfunk und Fernsehen
  Arbeit mit Kindern
  Jungscharарbeit
  Jugend- und Teenagerarbeit

VEF

- Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen (ACK)

ACK

- Koalition für Evangelisation in Deutschland

- Deutsche Bibelgesellschaft

Deutsche Bibelgesellschaft
Kirchliche Stiftung des öffentlichen Rechts

- Weltgebetstag der Frauen – Deutsches Komitee e. V.

- Verein zur Förderung der Erforschung freikirchlicher Geschichte und Theologie an der Universität Münster (VEfGT)

VEREIN FÜR FREIKIRCHEN FORSCHUNG

- Evangelische Konferenz für Gefängnisseelsorge in Deutschland

- Internationale Gefängnisseelsorger-Vereinigung (IPCA)

- Bundesarbeitsgemeinschaft Wohnungslosenhilfe e. V.

BAG Wohnungslosenhilfe e.V.

- Ökumenischer Rat Berlin-Brandenburg (ÖRBB)

- Die Ökumenische Arbeitsgemeinschaft der Freikirchen (ÖAF) [im ÖRBB]

- Deutscher Spendenrat e. V.

Deutscher Spendenrat e.V.

- Deutscher Fundraising Verband e. V.

- Forum Wiedenest e. V.

ForumWiedenest
Christliche Impulse für Gemeinden. Weltweit.

- Institut für Gemeindebau und Weltmission (IGW)

iGW

Die Heilsarmee
Territoriales Hauptquartier
Abteilung Kommunikation und Marketing
Salierring 23-27
50677 Köln
0221 20819-0
pr@heilsarmee.de

Spendenkonto: 40 777 00
Bank für Sozialwirtschaft, Köln
Bankleitzahl: 370 205 00

www.heilsarmee.de